Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

326 (25.11.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle und in unseren Ausgabestellen abgeholt monatlich ℳ 250.—, frei Haus geliefert monatlich ℳ 270.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen ℳ 270.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr ℳ 270.— monatlich. Einzelverkauf: bis 4 Seiten ℳ 8.—, über 4 Seiten ℳ 10.—.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9 gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum ℳ 38.—; auswärts ℳ 42.—; Familienanzeigen u. Stellengesuche ℳ 20.—; Reklamezeile ℳ 120.—; an erster Stelle ℳ 150.—. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 3 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm. Postscheckkonto Nr. 9547 Karlsruhe. Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297 Schriftleitung Nr. 20 Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard, für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berlin-Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion: 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. — Samstag, den 25. November 1922 — Nr. 326.

Dr. Cuno's Kanzlerrede im Reichstag.

Rettung Deutschlands durch gemeinsame Arbeit.

Reichstag und Regierung Cuno.

B. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Schon am Vormittag waren die Parteiführer durch den Staatssekretär Hamm über die Hauptpunkte der Programmrede in Kenntnis gesetzt worden, die der Kanzler vor dem Plenum des Reichstages zu halten gedachte. Da aus den Mitteilungen hervorging, daß Cuno sich im wesentlichen auf die Grundlage der deutschen Note vom 13. November stellen wollte, so erübrigten sich weitere Beratungen der Parteien. Kurz nach 1 Uhr trat dann der Reichstag vollzählig zusammen. Die Tribünen waren überfüllt und die Vertreter mehrerer fremder Staaten hatten die Logen der auswärtigen Diplomatie besetzt. Der Reichskanzler stellte der Versammlung sein Kabinett vor und erörterte in einer groß angelegten Rede, die sich in klarer und durchsichtiger Gliederung aufbaute, die Momente, aus denen sich die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands und seine große Not zusammensetzt. Es ist naheliegend, daß er wirtschaftlichen Erwägungen einen besonders breiten Raum in seinen Ausführungen einräumte.

Die Außenpolitik behandelte er jedoch entsprechend der unsicheren Lage, in der sich Deutschland am Vorabend der Brüsseler Konferenz befindet, nur vorsichtig, während er zur Innenpolitik tiefe Wahrheiten über die deutsche Parteipolitik und die sich aus ihr ergebenden Folgen für die Not des Vaterlandes prägte. Seine Mahnung an die Parteien, auf der einfachen und klaren Linie der Rettung Deutschlands sich zu gemeinsamer Arbeit zusammenzufinden, wird besonders draußen im Lande ein freudiges Echo finden, das denen grell in die Ohren gellen möge, die in kurzsichtiger Parteiklüngelei den Zweck ihres Volksvertreter-Daseins sehen. Zu den letzteren möge sich zum Beispiel in erster Linie Herr Dr. Breitscheid rechnen, der bei Beginn der politischen Aussprache als erster Redner das Wort erhielt. Dieser Sozialdemokrat sah seine Aufgabe darin, in wichtig sein sollenden Glossen, nach seiner Meinung reichlich vorhandene Nachteile des Kabinetts Cuno zu belenchten. Die sachlichen Vorwürfe, die er gegen den neuen Ernährungsminister erhob, werden hoffentlich vonseiten der Regierung scharf geprüft und beantwortet werden. Was die anderen Angriffe gegen die Regierung Cuno anbetrifft, so charakterisiert sie der nächste Redner, der Zentrumsführer Marx, sehr treffend mit dem Ausdruck: kleinliches Parteigezänk. Daß im übrigen die Rede dieses Zentrumsabgeordneten sich mehr mit der Regierung Wirth als mit der Regierung Cuno beschäftigte, ist naheliegend und aus der persönlichen Verstimmung des Zentrums über die Kaltstellung Dr. Wirths zu erklären.

Die Ausführungen des Sprechers der Deutschnationalen, des Abgeordneten Hergt, waren von starkem Wohlwollen für den Reichskanzler getragen. Es wurde sogar im Reichstage bekannt, daß Hergt sich zeitweilig mit der Absicht getragen habe, für die Deutschnationalen ein Vertrauensvotum für die Regierung Cuno einzubringen.

Inzwischen hatten jedoch die Demokraten für die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft eine Billigungsformel des Cunoschen Programms gefunden, in das heute, nach einer Erklärung des Abgeordneten Müller-Franken auch die Sozialdemokraten eintreten werden, so daß die Regierung Cuno wahrscheinlich eine außerordentlich große Mehrheit bei der ersten Reichstagsabstimmung hinter sich haben wird.

*

Berlin, 24. Nov. (Drahtbericht.) Saal und Tribünen sind dicht besetzt. Auch in den Diplomatenlogen hinter den Regierungstischen drängen sich die Regierungsbeamten.

Um 1¼ Uhr eröffnet Präsident Löbe die Sitzung, um sofort dem

Reichskanzler Dr. Cuno

das Wort zu geben.

Als der neue Reichskanzler sich von dem Sitze erhebt, ruft ihm der kommunistische Abgeordnete Coenen zu: Der Aufsichtsrat der Stinnesregierung, der Generaldirektor hat das Wort!

Die Unruhe legt sich, als der Reichskanzler seine Rede beginnt.

Dr. Cuno weist zunächst darauf hin, daß der Reichspräsident ihm die Aufgabe gestellt habe, in freier Auswahl der Männer und der Verteilung der Ressorts die Regierung zu bilden. Er sei diesem Ersuchen nachgekommen und am 22. November vom Reichspräsidenten zum Reichskanzler ernannt worden. Er gibt dann die Ministerliste bekannt und betont, daß, wenn auch das Ministerium für Wiederaufbau noch offen geblieben sei, eine Beeinträchtigung der sachlichen Arbeit nicht zu besorgen sei; auch der Posten eines Ministers ohne Portefeuille, der sogenannte Sprechminister, sei unbesetzt geblieben, zumal auch praktisch zum Ausdruck gebracht werden sollte, wie sehr wir in einer Zeit leben, in der

gearbeitet und nicht geredet

werden soll.

Der Reichskanzler dankt seinem Vorgänger und den früheren Ministern für die Hingebung, mit der sie die besten Kräfte dem Reiche widmeten und dankt besonders Dr. Wirth, der in einer schweren Zeit dem Vaterlande diente, durch nichts beirrt, was an Anfeindungen vom Auslande, sowie was an unberechtigten Anzweiflungen in seine besten Absichten im Innern ihm entgegentrat.

Die neue Regierung stellt sich auf eine breite wirtschaftliche Basis, welche wir aufgrund eines Programms, zu welchem fünf Fraktionen des Hauses einheitlich Stellung genommen hatten, erwarten dürften.

Dazu berufen, auf dem

von der Verfassung gegebenen Boden der republikanischen Staatsform

die Regierung des Reiches zu führen, hätten wir es begrüßt, wenn Mitglieder der größten Fraktion dieses Hauses sich zur aktiven Mitarbeit im Kabinett bereitgefunden hätten. Das ist uns versagt geblieben, aber wir betonen mit aller Aufrichtigkeit, daß wir vom ersten Augenblick unseres Zusammentritts an der Hoffnung Raum geben, es möge zum Besten unseres Landes, zu einer der Gesamtlage entsprechenden verständnisvollen Zusammenarbeit mit dem Kabinett kommen. Und es möge dieser Geist der positiven gemeinsamen Arbeit alle Kräfte auf einem Boden zusammenführen.

Deutschland soll im Umkreis gleichberechtigter Völker wieder ein sich selbst bestimmender, aus eigener Kraft und eigenem Recht lebender Staat werden.

Redner gibt alsdann ein

Bild des heutigen Deutschland.

Der Streit um die Politik der Erfüllung beherrsche seit dem Tage von Versailles die öffentliche Aussprache, vielfach zum Schaden für den inneren Frieden; denn diese Wirtschaftsfrage ist dabei zu einer Frage der Gesinnung gemacht worden. Heute ist die Frage der Erfüllungsmöglichkeit und ihrer Grenzen geklärt. In Cannes, Genua und später haben sich die in der Reparationskommission vertretenen Mächte überzeugt, daß die Deutschland auferlegten Lasten unerschwinglich sind. Und obwohl Gläubiger und Sachverständige erklärt haben, daß Deutschland nicht zahlen könne, seien doch die Zahlungen von Reparationen und besonders für Besetzung nur bis Ende dieses Jahres gestundet worden.

Das Schwert der Ungewißheit

hänge drohend über Deutschland. In den besetzten Gebieten, sowie in den drei rechtsrheinischen Städten, die ohne ein im Friedensvertrag gegebenes Recht besetzt wurden, stehen heute immer noch eine Armee, die wesentlich größer sei als das deutsche Heer. Eine Abtrennung wichtiger landwirtschaftlicher und industrieller Gebiete im Osten, Westen und Norden habe Deutschlands Produktionskraft aufs tiefste geschwächt. Die Wegnahme unseres Auslandsvermögens, der Kolonien und unserer Flotte hat unsere Zahlungsbilanz passiv gestaltet. Infolge einer Verstrickung von Wirkung und Ursache ist im Innern die deutsche Leistungsfähigkeit und der Wirkungsgrad der deutschen Arbeit erheblich gesunken. Die Mark ist jetzt auf einen winzigen Bruchteil ihres Friedenswertes gesunken. Dadurch wird die Einfuhr notwendiger Rohstoffe und Lebensmittel erschwert und die Preise im Inlande schnellen sprunghaft in die Höhe. Die Folge ist trotz dieses auf der Papiermark begründeten irreführenden Scheines der Prosperität mancher Unternehmungen die fortschreitende Kreditnot und Tötung des alten Sparsinnes. Es liegt im Wesen der deutschen Wirtschaftsgesetze, daß der wirtschaftliche Zustand Deutschlands bei fortschreitenden Ursachen weiter sinken muß. So führen Preiserhöhungen zu Lohnerhöhungen, Lohnerhöhungen zu Preiserhöhungen. Die Verdreifachung des Brotpreises, das Anschwellen aller Preise, die Tariferhöhung der Eisenbahn usw. sind die besten Beweise für die Zwangsläufigkeit dieser Entwicklung.

Das ist das Deutschland, für dessen Regierung das neue Kabinett die Verantwortung übernimmt.

Im Vordergrund unserer Verantwortung steht

die Reparationsfrage.

So sehr die Regierung dies für ihre Pflicht betrachtet, alles dazu beizutragen, um ein gerechtes Urteil über die Schuldfrage herbeizuführen, so sehr betrachtete sie es als notwendig, die nach diesem verlorenen Kriege Deutschland auferlegten Verpflichtungen, insbesondere den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Frankreichs zu leisten,

soweit es nach Deckung der deutschen Lebensbedürfnisse möglich ist.

Diese Begrenzung entspricht auch dem Vertrage von Versailles, ebenso wie den durch die Wirtschaftsgesetze begründeten Notwendigkeiten. Kein Gläubiger, dem die Reparationsfrage eine Wirtschaftsfrage ist und nicht nur eine Machtprobe, wird dieser Politik entgegentreten können. Ich hoffe, daß die Einsicht von der Notwendigkeit einer solchen nüchternen Handlungsweise sich auch in den anderen Ländern immer mehr Bahn brechen wird, und rechne hier besonders mit den Vereinigten Staaten von Amerika. Hinsichtlich des bedeutsamen Schrittes, den die vorige Regierung durch ihre Note vom 13. November an die Reparationskommission getan hat, erklärt Redner, daß die neue Regierung ohne Einschränkung auf den Boden dieser Note trete und

fest entschlossen sei, das bisherige Reparationsprogramm zur Durchführung zu bringen.

Um einen Zusammenbruch zu vermeiden, müssen wir alle Voraussetzungen der Note aufnehmen: Deutschland muß drei bis vier Jahre von allen Bar- und Sachleistungen aus dem Vertrag von Versailles befreit werden, wobei die Sachlieferungen für den Wiederaufbau insoweit aufgenommen werden sollen, als sie ohne Vermehrung der schwebenden Schuld betrieben werden können. Insbesondere muß Deutschland weiter für die Stützungsaktion einen ausländischen Bankkredit von 500 Millionen Goldmark erhalten. Die Annahme dieser Vorschläge wäre nur die logische Folge der Erkenntnis, die Herr Poincaré in seiner letzten Kammerrede selbst zum Ausdruck gebracht hat. Herr Poincaré sagte: Die Aufnahme einer oder mehrerer Anleihen im Auslande werde das einfachste Mittel zur Abhilfe sein. Vorher aber müsse die Mark stabilisiert werden. Die Regierung stimme dem Gedanken einer Auslandsanleihe durchaus zu, stimme aber mit den Sachverständigen darin überein, daß die Mark nicht stabilisiert werden könne, solange die Politik der Ultimaten fortdauert. Das muß das Ausland einsehen.

Für uns aber gilt es,

jeden Augenblick auszunützen, um die Wirtschaft zu höheren Leistungen zu führen. Wir erwarten die Steigerung der Leistungen von allen Beteiligten, von Unternehmern wie von Arbeitnehmern aller Gruppen. Wir haben unproduktive Arbeit in Staats-, Volks- und Privatwirtschaft, Stück um Stück wird hier ein Abbau anzustreben sein. Das liegt auch im Interesse der Konsumenten, zumal die Möglichkeit staatlicher Zwangsmaßnahmen zum Zwecke der Preisregelung eng begrenzt ist. Die Bekämpfung des Wuchers bedeute eine dringende Aufgabe. Wo durch übermächtige Vereinigungen von Industrie und Handel, durch unbillige Preis- und Absatzbedingungen die Freiheit des Wettbewerbs unterdrückt wird, solle die Gegenwehr der Verarbeiter und Verbraucher möglichst unterstützt werden. Dabei muß aber die Erhaltung der Betriebe in ihrem volkswirtschaftlich gebotenen Bestand gesichert werden. Dann will die Regierung besonders auch den Wünschen des Handwerks entgegenkommen. Als wirtschaftliche Notwendigkeit ist bereits erkannt, daß das Arbeitsrecht alsbald gesetzlich und zwar unter Festhaltung des Achtstundentages und Zulassung gesetzlich begründeter Ausnahmen geregelt werden muß.

Geregelt werden muß ferner die schwierige Ernährungsfrage, die für unsere Wirtschaft besonders dringend ist. Redner appelliert an die Landwirtschaft, der Volksgemeinschaft weiter ihr Opfer zu bringen und die Ablieferung der fälligen Getreideumlage möglichst zu beschleunigen. Bei der Preisfestsetzung für die weiter zu liefernden Getreidemengen ist die Regierung bereit, den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Aber trotz aller Bemühungen zur Gesundung unserer Wirtschaft wird von weiten Kreisen unseres Volkes Entbehrung nicht fernzuhalten sein. Aber auch das verarmte Deutschland wird die Pflicht bestmöglichster Hilfe ihnen gegenüber erfüllen, wie den Kriegsbeschädigten, die selbst ihr Bestes gegeben haben, den Sozialrentnern und endlich weiten Kreisen des in Kummer und Sorge versinkenden Mittelstandes. Aber die Mittel sind begrenzt.

Redner ruft alle auf, nach besten Kräften den notleidenden Volksgenossen zu helfen, vor allem deutschen Kindern, und spricht gleichzeitig den menschenfreundlichen Spendern aus anderen Ländern seinen Dank aus.

Redner kündigt Maßnahmen zur Durchführung eines beschränkten Bauprogramms zur Abhilfe der Wohnungsnot an und zum Schutz deutscher Geistesarbeit, sowie zum Abbau der nicht unbedingt notwendigen Behörden. Oekonomisierung der Staatsbetriebe, Festigung des alten Beamtengeistes. Vereinfachung der Steuergesetzgebung und -Erhebung und kommt dann auf die Beziehungen zum Auslande zu sprechen.

Die Regierung wird ihre Kraft in friedlichem Zusammenleben mit den Völkern widmen, aus deren Wirtschaftsbeziehungen Deutschland nicht ohne schwerste Schädigung der anderen Länder gestrichen werden kann. Ebenso wird die Regierung alle überseeischen Beziehungen pflegen, insbesondere mit den großen Nationen, mit denen entzweit zu werden das Unglück Deutschlands und Europas war. Wir wollen eine

ehrliche, schlichte deutsche Politik

treiben, die nichts mit den Schlagworten einer Ost- oder Westpolitik zu tun hat. Aus dem Unfrieden anderer Mächte wird Deutschland keine Vorteile ziehen, sondern lediglich verhängnisvoll Nachteile erfahren. Die Welt und die Weltwirtschaft brauchen nicht Uneinigkeit, sondern Einigkeit. Gewiß kann keines der deutschen Länder vom Herzen Deutschland weggetrennt werden, aber es gibt Bestrebungen jenseits der Grenzen, die auf neue Bedrückungen und Eingriffe abzielen.

Mit Sorgen blicken wir auf die schwergeprüfte Bevölkerung der besetzten rheinischen Gebiete. Wir danken ihr für ihre Treue und wollen ihr Los nach Kräften erleichtern.

Redner wiederholt das Bekenntnis Rathenaus, daß die Regierung niemals bereit sein werde, besetztes deutsches Gebiet preiszugeben.

Zu Verfassungsstreitigkeiten sei es keine Zeit. Wem Deutschland Herzenssache ist, der dient mit der Regierung auf dem Boden der Reichsverfassung dem deutschen Staate. Aufruhr und Gewalt würden nichts bessern, sondern die Not nur steigern. Er appelliert an Alle, die Einfluß haben, sich für Ordnung und Ruhe einzusetzen.

Die Rechte der Länder werde die Reichsregierung aus Ueberzeugung wahren, ihre verfassungsmäßige Mitarbeit pflegen und Wünsche nach freier Entfaltung möglichst erfüllen.

Lassen Sie uns unsere innere Einheit über manche Verhetzung hinweg aufrichtig und durch die Tat begründen. Deutschland kann bedrückt und bedrängt werden, aber es kann nicht untergehen, wenn es sich nicht selbst aufgibt.

Die Ausführungen werden von den bürgerlichen Parteien mit zustimmenden Kundgebungen, auf Seiten der Kommunisten mit ironischen Zwischenrufen und Gelächter aufgenommen. Um 2¼ Uhr wird die Sitzung auf zwei Stunden unterbrochen.

Cunos Programm.

Die neue Reichsregierung ist gestern nachmittag zum erstenmal vor den Reichstag getreten. Reichskanzler Cuno legte in längeren Ausführungen sein Programm dar. Der erste Eindruck, den die Rede macht, gibt das Gefühl, daß die Gedanken dieser Rede einem Kopf entsprungen, der gewohnt ist, die Dinge so zu erfassen, wie sie sind: nüchtern, ruhig, leidenschaftslos, mit unbarmherziger Klarheit. Stark ist der Unterschied gegenüber den Redekünsten eines Wirth. Dr. Wirth konnte nie aus seinen Reden alte Gewohnheiten des Parteiredners ganz ausmerzen. Aus irgend einem Satz, aus irgend einer Wendung sprach immer der Parteimann, er zeigte sich in der Neigung zu Uebertreibungen ebenso wie in übertriebener Vorsicht aus Parteitaktik. Diese Dinge fehlen ganz bei Cuno, Gott sei Dank, das Volk wird den neuen Ton gerne hören, die Parteimusik hat es längst satt. Wir werden von Cuno wahrscheinlich nicht so viel Reden zu hören bekommen wie von Wirth, hoffen wir, daß wir desto mehr Taten sehen. Erwartungsvoll klingt die Erklärung am Anfang der Rede: er habe den Posten eines sogenannten Sprechministers nicht geschaffen, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß wir in einer Zeit leben, in der gearbeitet und nicht geredet werden soll. Die Worte richten sich vor allem an die Adresse des Reichstags, in dem das Redenhalten mit unverminderter Leidenschaft betrieben wird.

Als kluger Geschäftsmann gibt sich Cuno zunächst genaue Rechenschaft von der Lage des Geschäfts, das er übernehmen soll. Er stellt fest, wo Deutschland heute steht, um den Umfang der Verantwortung zu kennzeichnen, die er tragen will. „Das ist das Deutschland, für das die neue Regierung die Verantwortung übernom-

men hat." Mit diesem Wort schließt Cuno den Abschnitt jener Rede, in dem er ein Bild des heutigen Deutschland gibt.

Nun wendet er sich an die Gegner und verkündet ihnen, welche Pflichten dieses Deutschland übernehmen will und unter welchen Voraussetzungen. Das bisherige Reparationsprogramm will auch die neue Regierung übernehmen, sie stelle sich ohne Einschränkung auf den Boden der Note, die am 13. November an die Reparationskommission abgegangen ist. Die Reparationsverpflichtungen könne aber Deutschland nur so weit übernehmen, als es nach Deckung der deutschen Lebensbedürfnisse möglich ist. Wie das nicht anders zu erwarten war, und heute nicht anders denkbar ist, schreitet Cuno in der Reparationspolitik auf dem Weg weiter, den die Regierung Wirth betreten hat; Cuno übernimmt auch den Grundsatz, den Dr. Wirth dieses Spätjahr aufstellte: Erst Brot, dann Reparationen. Die Abweichung vom Wege Wirths oder genauer gesagt, die andere Gangart der neuen Regierung wird in der Rede mit den Worten angekündigt: „Für uns aber gilt es! Mit diesen Worten leitet der neue Reichskanzler sein innenpolitisches Programm ein, das Programm, dessen Fehlen der Regierung Wirth den Vorwurf des Auslandes eintrug, daß Deutschland es unterlasse, sich in erster Linie selbst zu helfen. Wir haben bei Besprechung des Regierungswechsels die Meinung geäußert, daß der Fehler der Wirthschen Politik in dem Mangel an Uebereinstimmung zwischen Ziel und Mittel lag. Cuno sucht diesen Mangel zu beseitigen durch sein innenpolitisches Programm; er will der Welt, vor allem Amerika, England und den neutralen Ländern sagen können: Seht, von unserer Seite ist alles geschehen, was geschehen konnte, nun ist die Reihe an Euch. Frankreich wird sich allerdings nie überzeugen lassen, daß von deutscher Seite ehrlich die äußersten Anstrengungen gemacht werden, es wird uns immer schuldhafte Unterlassung vorwerfen. Wenn der Erfolg von Cunos Politik sich schließlich in der Bereitschaft des Auslandes äußert, uns Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen, so wird letzten Endes doch alles davon abhängen, ob auf der Gegenseite auch Wille und Macht vorhanden sind, Frankreichs Plänen entgegenzutreten. Die neue Regierung sieht sich außenpolitisch der denkbar schlimmsten Lage gegenüber. In England und in Italien sind die Kräfte, die zur Verständigung, stark geschwächt; ob uns Hilfe aus Amerika kommt, weiß niemand.

Aus dem neuen politischen Programm Cuno ist hervorzuheben die Forderung nach Steigerung der Arbeitsleistung, nach Verringerung unproduktiver Arbeit. Auffallend und erfreulich ist die Ankündigung, daß die Regierung eine unbillige Preispolitik der Kartelle und Syndikate in Industrie und Handel bekämpfen werde. Auch die Förderung des Handwerks will Cuno nicht unterlassen. Und trotz aller Sparmaßnahmen soll den Notleidenden nach Kräften geholfen werden. Wir begrüßen auch sehr die Ankündigung, daß auch die Rechte der Länder respektiert werden sollen.

Das innenpolitische Programm klingt verheißungsvoll. Wird Cuno stark genug sein, die Widerstände des Parlaments zu überwinden? Wir möchten ihm zurufen, sei stark in dem festen Glauben, daß das Volk mitgeht, wenn auch das Parlament widerstrebt. Gleich zu Beginn seiner Rede wandte sich Cuno an die Sozialdemokratie und sprach die Hoffnung aus, daß sie zur Zusammenarbeit bereit sei. Hoffentlich gewinnt die Klugheit Raum. „Der Geist der positiven gemeinsamen Arbeit möge alle Kräfte auf einem Boden zusammenführen, damit Deutschland wieder ein sich selbst bestimmender, aus eigenem Recht und eigener Kraft lebender Staat werde." Diese Worte Cunos sollen das Programm aller Deutschen sein. I.

Beginn der Aussprache im Reichstag.

t. **Berlin**, 24. Nov. (Telunion.) Um 4.20 Uhr wird die Reichstagssitzung wieder eröffnet.

Der Vertreter der Sozialdemokratie

Abg. **Breitscheidt** (Soz.) gibt einen Rückblick auf die Regierungskrise und erklärt, sie sei entstanden, weil der wiedererstarkte Kapitalismus mit Erfolg bemüht war, den Einfluß der Sozialdemokratie zurückzudrängen und den Einfluß des Bürgertums zu stärken. Mit der Bildung der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft war der Keim zu der letzten Regierungskrise gelegt. Die Sozialdemokratie mußte die Aufnahme der Deutschen Volkspartei ablehnen. Darüber stürzte das Kabinett Wirth. Der Redner stellt fest, daß die Sozialdemokratie vertrauensvoll mit Wirth zusammen gearbeitet habe und daß die ablehnende Haltung der Sozialdemokratie nicht aus persönlichen Vorbehalten zu erklären ist, sondern aus sachlichen Erwägungen. Das deutsche Volk wird dem Kabinett Wirth noch einmal seinen Dank aussprechen. (Beifall links, Ruhe rechts.) Der Verlauf der Krise hat bewiesen, daß die alte Koalition der einzig mögliche Weg in den gegenwärtigen Schwierigkeiten war. Niemand glaubt jedoch, daß das Kabinett Cuno nur ein Notbehelf ist. (Der Reichskanzler nickt.) Wir sehen heute schon einen zweiten Cuno vor uns. (Heiterkeit.) Der erste wollte ein Kabinett der Parteien bilden und legte den Hauptwert auf die Beteiligung der Sozialdemokratie.

Ist es mit dem Parlamentarismus vereinbar,

daß an der Spitze der Regierung ein Mann steht, der dem Parlament nicht angehört? Für uns wäre es eher tragbar, wenn die Arbeitsgemeinschaft die Regierung übernommen hätte. Ich würde lieber Herrn Dr. Stresemann an der Stelle von Herrn Cuno sehen. Das hätte klarere Verhältnisse ergeben. Der Brief des Reichskanzlers an den Reichspräsidenten klang etwas italienisch, wenn Herr Cuno auch kein Mussolini ist. Die Zusammensetzung des neuen Kabinetts zeigt, daß es nicht ein Kabinett über den Parteien gibt, sondern ein Kabinet der Arbeitsgemeinschaft. Herr Cuno ist nur das Feigenblatt, das seine Blöße deckt. (Heiterkeit.) Die Aufrechterhaltung der Republik, auf welche Herr Dr. Wirth sehr viel Wert legt, hat Herr Cuno in einem kleinen Nebensatze abgetan. Mit der Tendenz der Reparationsnote, daß für Deutschland bestimmte Leistungen geboten werden sollen, ist auch die Sozialdemokratie einverstanden. Wir billigen es, daß die Regierung diese Note zur Grundlage ihrer Politik macht.

Damit erklären wir aber nicht,

daß wir auch das Vertrauen zu dem Kapitän haben, er werde diesen Kurs einhalten. Dem Uebergang in die freie Wirtschaft werden wir unsere Unterstützung nicht gewähren. Die Erhöhung der Produktion ist ein altes sozialistisches Prinzip. (Lachen rechts; Abg. Schiele (D.N.): „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!") An dem Grundsatz des Achtstundentages darf nie gerüttelt werden. (Abg. Helfferich (D.N.): „Da haben wir es und wenn die Welt darüber zugrunde geht!") Wir unterstützen die Regierung, wenn sie für die Wiedereinführung der Meistbegünstigung des deutschen Handels eintritt. Voraussetzungen für eine Besserung ist die Stabalisierung der Mark, eine ungeheure volkswirtschaftliche Frage. Ein Mann, der sich als Industriekapitän einen Namen gemacht hat, versteht es noch lange nicht, die Interessen der Volkswirtschaft zu vertreten. Wo sind denn die großen Volkswirtschaftler? (Abg. Höllein (Komm.): „Weinwirtschaftler Hermes!" — Heiterkeit.) Im besten Falle sind sie Syndizi und junge Leute. Der Redner behauptet, daß der Ruf des neuen Ernährungsministers Müller-Bonn in der Rheinprovinz nicht fein sei. Von dem Mehl, das Herr Müller mahlt, werde das Volk kaum satt werden. Er sei ein Monarchist, der die Hohenzollern wieder haben wolle. Am 4. August 1919 habe in Köln eine Versammlung stattgefunden. Dabei sei die Resolution zur Herbeiführung der Rheinrepublik angenommen worden. Für Durchführung der Resolution sollte in erster Linie der gegenwärtige Ernährungsminister sorgen. (Stürmisches Hört! Hört! Links. „Es sei einfach unerhört, daß ein solcher Mann im Kabinett sitze, von dem man nicht zweifelsfrei wisse, ob er sich nicht des Landesverrats schuldig gemacht habe. — Hört! Hört links und Bewegung.)

Der Redner bemängelt die Wahl, die auf Dr. Becker-Hessen, Dr. Brand (Staatssekretär im Wirtschaftsministerium) und Herrn von Rosenberg als Außenminister gefallen sei und bezweifelt, daß Dr. Cuno bei Hungerrevolten in diesem Winter das Steuer werde führen können. Die Partei steht der neuen Regierung

in schärfster Opposition

gegenüber. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Marx** (Ztr.) verlangt Schluß mit dem Parteigezänk und erntet dafür brausenden Beifall. Die Sozialdemokratie könne am wenigsten Vorwürfe erheben. Wir müssen dem Ausland möglichst geschlossen gegenübertreten. Das neue Kabinett ist kein Kabinett der Arbeitsgemeinschaft. Keine Partei ist gebunden. Redner ist bereit, die Regierung bei Durchführung ihres Programm zu unterstützen. Den Rheinländern dankt er für ihre Treue. Er wünscht dem Kanzler besten Erfolg, namentlich den einer

großen Einigung Deutschlands.

(Beifall).

Abg. **Hergt** (D. Natl.): Das Kabinett Wirth ist an seiner Schwäche zusammengebrochen. Keine Fortsetzung der Erfüllungspolitik! Redner begrüßt es, daß die neuen Kabinettsmitglieder z. T. außerhalb des Parlaments stehen. Die Note an die Reparationskommission ist der erste Schritt zu tatkräftiger Selbsthilfe, die uns allein retten kann. Redner begrüßt die Absicht der Regierung, Ordnung und Autorität des Staates mit aller Kraft zu wahren und Aufrührern mit Gewalt entgegenzutreten. Dr. Hergt gedenkt der warmen Worte des Kanzlers für das pflichttreue Beamtentum und für die notleidende Bevölkerung. Endlich wieder gleiches Recht für alle!

*

Ein neuer Spardiktator.

b. **Berlin**, 24. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" hört, beabsichtigt die Reichsregierung, den Präsidenten des Reichsrechnungshofes Saemisch zum Spardiktator zu ernennen.

Deutsches Reich

Zur deutschen Einwanderung in den Vereinigten Staaten.

Nach den letzten offiziellen Ziffern sind vom 1. Juli bis 20. September 1922 6544 Einwanderer aus Deutschland in den Vereinigten Staaten gelandet, so daß in den nächsten 9 Monaten noch 61 031 Einwanderer aus Deutschland zulässig sind. Aus Oesterreich kamen in demselben Zeitraum 1640 Einwanderer an, so daß noch 5751 österreichische Einwanderer zulässig sind. Die gleichen Zahlen betragen für die Schweiz 989 und 2757, aus der Tschechoslowakei 6533 und 7659, aus Ungarn 2646 und 2943. Aus Danzig 53 und 247, aus dem Memelgebiet 16 und 133, Rußland 4810 und 16 333, aus Jugoslavien 2701 und 3488, aus Polen 6615 und 14 182, aus Rumänien 3099 und 4137, aus dem beßarabischen Gebiet 133 und 2655. Die „New Yorker Staatszeitung" schätzt die Zahl der in den Monaten Juli bis September eingewanderten Deutschen aus den verschiedenen Ländern auf 10 000 Personen.

Die Wahlen in Oberschlesien.

Die Wahlen in Oberschlesien haben insofern doch manche Ueberraschung gebracht, als einige Parteien starke Einbußen und andere starke Gewinne zu verzeichnen hatten. Wenn man z. B. bedenkt, daß bei der letzten Reichstagswahl Deutschnationale und Volkspartei zusammen nur einige 30 000 Stimmen aufbrachten und nunmehr die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei zusammen über 100 000, so kann man daran allein ermessen, wie stark sie gewonnen haben. Damals war die Deutsche Volkspartei als solche überhaupt noch nicht auf dem Plan in Oberschlesien erschienen; nunmehr hat sie bei noch mangelhaft aufgebauter Organisation beinahe 40 000 Stimmen erzielt, was ein sehr erfreulicher und vielversprechender Anfang ist. Der Gewinn der Deutschnationalen ist in der Hauptsache auf Kosten des Zentrums gegangen, das zwar noch immer die stärkste Partei ist, aber doch sehr viel verloren hat. Die bisherigen Mehrheitssozialisten haben wohl eine noch größere Einbuße erlitten, denn zusammen mit den Unabhängigen haben sie nur 70 000 Stimmen erzielt. Den größten Verlust haben die Demokraten zu verzeichnen, die etwa zwei Drittel ihrer früheren Stimmenzahl eingebüßt haben.

Von den hessischen Gemeindewahlen.

Darmstadt, 24. Nov. Der schon gemeldete Ruck nach rechts bei den hessischen Wahlen zu den Selbstverwaltungskörpern bestätigt sich nach den bisher aus den größeren Städten des Landes vorliegenden amtlichen Ergebnissen noch weiter.

Kundgebung der kaufmännischen Berufskrankenkassen.

Berlin, 24. Nov. Auf der am 25. November, vormittags 10 Uhr, in Würzburg Hotel „Zum Schwan" stattfindenden außerordentlichen Hauptversammlung werden die Reichs- und Staatsbehörden, die Träger der deutschen Sozialversicherung, die politischen Parteien und Spitzengewerkschaften vertreten sein. Es werden Vertreter der Ersatzkassen aus allen Teilen des Reiches erwartet. Die Tagung soll den von der Praxis längst als richtig erkannten Grundsatz der freien beruflichen Krankenversicherung zur Anerkennung bringen und damit den Weg für eine zeitgemäße Aenderung der Versicherungsordnung vorbereiten. Die Hauptversammlung wird gleichzeitig Stellung zu den Angriffen der Ortskrankenkassen auf dem 26. Deutschen Ortskrankenkassentag in Karlsruhe gegen die Ersatzkassen nehmen.

Sorgen der Städte.

Stuttgart, 24. Nov. Die Finanzlage der Stadt Stuttgart wird immer ernster. Nachdem die der Stadt vorgesetzte Behörde, die Kreisregierung in Ludwigsburg, der Stadtverwaltung den Haushaltplan ungenehmigt zurückgegeben hatte, weil für seinen Fehlbetrag von 700 Millionen Mark keine genügende Deckung vorhanden war, hat der Gemeinderat einen Sparausschuß eingesetzt. Dieser hat nun alle Ausgaben und Einnahmen durchgeprüft und jetzt dem Gemeinderat Sparvorschläge unterbreitet. Der Gemeinderat hat diese Notvorschläge gutgeheißen. Aber sie genügen nicht! Gleichzeitig mußte nämlich der städtische Etatsreferent mitteilen, daß in der Zwischenzeit der Fehlbetrag sich von den 700 auf nunmehr 900 Millionen Mark erhöht hat. Nach Abzug der mühsam zusammengescharten Ersparnisse steht man also wieder auf demselben Fleck wie zuvor, und niemand weiß einen Ausweg. Auch sonst verdüstert sich die Lage immer mehr. Unter den Aerzten wie überhaupt unter den freien Berufen greift die Not jeden Tag weiter um sich. Sie haben nun einen Arbeitsnachweis eingerichtet, der Aerzten, deren Praxis den Lebensunterhalt nicht mehr abwirft, bei der Suche nach Stellung behilflich ist. Auf eine Umfrage hat sich eine Stuttgarter Großbank bereit erklärt, versuchsweise Aerzte zu beschäftigen. Das beleuchtet grell die allgemeine Lage!

Neue Unruhen in Braunschweig.

w. **Braunschweig**, 24. Nov. (Drahtber.) Gestern kam es in vorgerückter Abendstunde zu einigen Zusammenstößen. Nach Schluß einer kommunistischen Versammlung zogen einige hundert Teilnehmer durch die Straßen. Schutzmannschaften zerstreuten die Menge.

Proteste gegen den Prozeß Fechenbach.

Berlin, 24. Nov. Der republikanische Anwaltsverband hat sich der Kundgebung des republikanischen Richterbundes zum Falle Fechenbach angeschlossen, desgleichen hat gestern abend der Schutzverband der deutschen Schriftsteller eine Protestversammlung gegen den Prozeß Fechenbach veranstaltet, in der der Verteidiger Fechenbachs in dem Prozeß, Justizrat Dr. [illegible], eine Rede hielt.

Auswärtige Staaten

Die schweren Aufgaben der Brüsseler Konferenz.

w. **Paris**, 23. Nov. Nach einer Havasmeldung aus Brüssel teilt der Londoner Sonderberichterstatter der belgischen Tel.-Agentur mit, in französischen Kreisen sei man sich völlig darüber klar, daß Thennis die Brüsseler Konferenz nicht einzuberufen wünsche, wenn nicht gute Aussichten auf fruchtbare Ergebnisse bestünden. Die Brüsseler Finanzkommission werde die Frage der deutschen Reparationszahlungen und die Frage der Regelung der interalliierten Schulden zu erörtern haben und sich sicher auch mit dem deutschen Ersuchen um Unterstützung bei dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands beschäftigen müssen. Alle diese Fragen seien nicht leicht zu lösen. Man könne annehmen, daß Poincaré während seines Aufenthalts in Lausanne sich nicht ausschließlich mit der Orientfrage beschäftigt habe, sondern sich auch mit Lord Curzon, Mussolini, ja sogar mit dem amerikanischen Beobachter über die finanziellen Fragen unterhalten habe, aber eine diplomatische Verständigung reiche nicht aus. Damit diese Verständigung einen vollen Erfolg zeitigen könne, müsse vielmehr auch die Mitarbeit von Finanzleuten an den durchzuführenden Plänen mindestens in den Hauptlinien gesichert sein.

Der König von Bulgarien von Räubern ausgeplündert.

Berlin, 24. Nov. Ein Wiener Telegramm des „Berl. Lokalanz." berichtet, daß König Boris von Bulgarien auf einem Automobilausflug ohne Begleitung in der Nähe von Sofia von Räubern überfallen wurde. Nachdem die Räuber den König völlig ausgeplündert hatten, verschwanden sie unerkannt.

Die gemeinsame Front der Alliierten.

m. **London**, 24. Nov. (Drahtber.) Im Oberhaus erklärte gestern Lord Grey, es fehle die Einsicht dafür, wie verhängnisvoll die Lage in den auswärtigen Angelegenheiten im allgemeinen sei. Man befinde sich nicht weit von dem Standpunkte entfernt, wenn man ihn nicht bereits erreicht habe, daß die Türkei, Rußland und Deutschland eine gemeinsame Kombination bilden. Vor 4 Jahren beim Abschluß des Waffenstillstandes dürfte eine solche Lage als unglaublich erschienen sein. Die einzige Aussicht auf Lösung der Frage des nahen Ostens ohne Katastrophe liege in der Aufrechterhaltung der gemeinsamen Front der Alliierten.

Eröffnung des englischen Parlaments.

London, 23. Nov. Die heutige feierliche Eröffnung des Parlaments erfolgte mit dem ganzen Glanz der Vorkriegszeit. Bemerkenswert war die Aufmerksamkeit, mit der der deutsche Botschafter in der Diplomatenloge seitens verschiedener Mitglieder des Hauses beehrt wurde.

In der Thronrede des Königs heißt es: Ich habe Sie zusammengerufen, damit die Gesetzgebung, die für die Verfassung Irlands notwendig ist, sogleich Ihrer Genehmigung unterbreitet werden kann. Die Lage des Handels und der Industrie ist dauernd sehr besorgniserregend. Die von der vorigen Regierung zur Besserung der Lage vorbereiteten Maßnahmen werden aufs neue untersucht. Sie werden ersucht werden, Maßnahmen zu ihrer Fortsetzung und Ausdehnung zu ergreifen, ferner Maßnahmen zur Sicherstellung einer Anleihe entsprechend den Plänen des Völkerbundes zur Wiederherstellung Oesterreichs. Ich hoffe, daß die Bemühungen meiner Minister in Lausanne, die mit den Vertretern unserer Bundesgenossen zusammenwirken, zur Wiederherstellung des Friedens führen möge.

Zur Debatte über die Thronrede erklärte Ramsay Macdonald, die Erklärung über die Arbeitslosenfrage sei für die Arbeiterpartei sehr unbefriedigend. Er beglückwünsche Bonar Law und seine Regierung dazu, daß sie an der Zerreißung des Vertrages von Sevres teilgenommen hätten. Die Arbeiterpartei erkenne, daß hinter der Szene in Lausanne, die verborgene Hand der Petroleuminteressenten tätig und mächtig sei.

Bonar Law erklärte in seiner Rede, das Ziel der Regierung sei, der Friede. Ueber den irischen Vertrag sagte Bonar Law, Cosgrave habe dem König erklärt, daß das irische Volk in jedem Falle entschlossen sei, den Frieden zu wahren. Bonar Law erwähnte noch, Großbritannien wünsche nicht, in Mesopotamien zu bleiben, soviel Oel auch dort zu finden sei.

Sonnino †.

Rom, 24. Nov. (Drahtber.) Der ehemalige Ministerpräsident Sonnino ist gestorben.

*

Sonnino, der Sohn einer englischen Mutter, war einer der eifrigsten Kriegshetzer Italiens gegen Deutschland; sein Verhalten war mitbestimmend für das Eingreifen Italiens in den Krieg.

Verschiedene Drahtmeldungen

Fortschreitender Verfall der allgemeinen Moral.

Berlin, 24. Nov. In der Nacht zum Bußtag wurde der Wäscherinbrunnen auf dem Märkischen Platz gestohlen. Die Diebe raubten sowohl die aus Bronze bestehende Figur der Wäscherin wie den steinernen Sockel.

Die „B. Z." meldet: Aus dem Hygienischen Institut der Tübinger Universität wurden verschiedene Apparate im Werte von vier Millionen Mark gestohlen.

Stettin, 24. Nov. Am Bußtag nachmittag ist aus der Peter-Paulskirche das Abendmahlsgerät gestohlen worden. Darunter befinden sich zwei Kelche, von denen der eine aus dem Jahre 1622 stammt und von dem Herzog Bogislar der Gemeinde geschenkt worden ist. Er hat großen Altertumswert. Der Gold- und Silberwert dürfte weit über eine Million betragen. Vermutlich ließ der Dieb sich nach dem Gottesdienst einschließen, und ist dann durch eine Seitentür entkommen.

Drohender Schauspielerstreik in Berlin

Berlin, 24. Nov. (Drahtber.) Die „Neue Berl. Zeitung" meldet: Die Berliner Schauspielerschaft hat die Entscheidung der Oberschlichtungsstelle mit großer Mehrheit abgelehnt und beschlossen, am Samstag abend in den Streik zu treten, sofern nicht die Direktionen bis dahin die Forderungen der Bühnengenossenschaft bewilligen sollten.

*

Berlin, 24. Nov. Nach einem Haager Telegramm des „Berl. Tagebl." wurde in Rotterdam zugunsten der meistbedürftigen Leute in Deutschland ein Wohltätigkeitsbazar eröffnet.

Ihr Vorteil

liegt im Einkauf! Verlangen Sie daher nur „Büdo" (Terpentinölware), die sparsamste und daher billigste Schuhcreme. Alleiniger Fabrikant: Büdowerk Schwenningen a. N.

Badische Politik

Um die Stellung des Staatspräsidenten.

Zu den Aeußerungen des Finanzministers Köhler über die Stellung des badischen Staatspräsidenten sagt die Mannheimer sozialistische „Volksstimme“:

„Der alljährliche Wechsel im Staatspräsidium scheint auch uns eine wenig glückliche Einrichtung zu sein. Sie verdankt ihre Entstehung mehr taktisch-politischen als praktischen Erwägungen und könnte heute unbedenklich dahin abgeändert werden, daß der Staatspräsident zum mindesten auf jeweils zwei Jahre gewählt wird. Das Einarbeiten und Einleben des jeweiligen Staatsoberhauptes in die politischen Aufgaben und gesellschaftlichen Verpflichtungen des Amtes würde dadurch zweifellos gefördert und der Sache selbst damit sicherlich ein Dienst erwiesen. Soviel uns bekannt, ist die einjährige Dauer des Staatspräsidiums oder der ihm entsprechenden Einrichtung im Reiche nur in Baden zu finden, während alle übrigen Länder ihr repräsentatives Oberhaupt auf eine längere Amtszeit wählen. Der Vorschlag des Ministers Köhler, die Dauer der Amtszeit des Staatspräsidenten von der Stärke der hinter ihm stehenden Parteien bezw. Parteifraktionen des Landtags abhängig zu machen, scheint uns dagegen wenig glücklich. Es würde danach unter den Parteien der gegenwärtigen Koalition das Zentrum — das ist der Gedanke, der wohl auch dem Minister Köhler vorschwebte — das Präsidium auf jeweils drei, die Sozialdemokratie auf zwei, die Demokraten auf ein Jahr zu besetzen haben. Das hieße die Frage denn doch in gar zu einseitiger Weise auf eine rein mathematische Formel bringen, ohne ihre sachlich-politischen Erfordernisse genügend zu berücksichtigen. Die zweckentsprechendste Lösung dieser Frage, die in der nächsten Zeit von der Tagesordnung der öffentlichen Erörterung wohl kaum so rasch wieder verschwinden dürfte, scheint uns die zu sein — wir deuteten sie bereits kürzlich einmal an dieser Stelle an —, daß man die Amtsdauer des Staatspräsidenten zunächst einmal auf zwei Jahre verlängert und die Auswahl der Person dann jeweils der freien Vereinbarung der Parteien (hier zunächst der die Regierung bildenden Koalitionsparteien) überläßt, ohne sie durch die rein schematische Festlegung auf einen sog. Turnus im Vornherein an den Vorschlag einer bestimmten Partei zu binden. . . .“

Der Vorschlag der „Volksstimme“, zunächst einmal von der einjährigen zur zweijährigen Amtsdauer überzugehen, ist der Erörterung wert, ein oder zwei Jahre bleibt sich schließlich gleich. Hauptsache ist, daß das Amt des Staatspräsidenten nicht durch irgend eine Methode zur Pfründe einer Partei wird.

Aus Baden

Welschensteinach, 24. Nov. Die hiesige Gemeindejagd, welche seither 1060 *M* eintrug, wurde letzte Woche um 752 000 *M* versteigert.

= **Hagsfeld**, 23. Nov. In dem Artikel vom 17. d. Mts. über eine Zwangseinweisung in Hagsfeld wird die außergewöhnliche Wohnungsnot in unserer Gemeinde anerkannt, nicht bekannt scheint aber zu sein, daß die demokratische Bürgerausschußfraktion am 21. Januar 1921 einem Beschluß zugestimmt hat, wonach unter dem 25. Lebensjahr niemeand eine Wohnung in unserer Gemeinde zu anzusprechen hat und bei dieser Zwangseinweisung drehte es sich gerade darum, daß der Glaser G. innerhalb einiger Monate schon den zweiten Mieter unter 25 Jahren in sein Haus aufgenommen hat. Wenn ein Beschluß besteht, so ist es jedenfalls auch Pflicht, daß er durchgeführt wird. Wenn weiter geschrieben wird, daß ein ganzes Gendarmerieaufgebot herangeführt wurde, so trägt der Hauseigentümer selbst die Schuld, denn erstens wurde er durch das Bezirksamt benachrichtigt, zweitens bevor die Gendarmerie in Karlsruhe wegging, hat diese noch einmal den Polizeidiener telephonisch beauftragt, bei dem Hauseigentümer bezw. Hauseigentümerin gütliche Regelung zu beantragen. Nun schreibt der Artikler, daß G. den L. nicht nehmen wollte, ja aber mit L. hätte ein anderer Mieter gerne gewechselt und derselbe wäre auf gütlichem Wege zu G. gezogen, aber auch damit war G. nicht einverstanden und nun kam die Zwangseinweisung. Die Zwangseinweisungen haben bisher dem Gemeinderat noch kein Vergnügen gemacht, sondern nur in der größten Not wurde davon Gebrauch gemacht.

t. **Bruchsal**, 24. Nov. In einem nach Karlsruhe fahrenden Personenzug wurde gestern abend eine verheiratete Frau von einem Manne, der sich mit ihr allein im Abteil befand, überfallen. Der Frau gelang es die Notleine zu ziehen, worauf der Mann aus dem Zuge sprang und im Walde verschwand.

t. **Philippsburg** b. Bruchsal, 24. Nov. Die Frau eines Landwirts zerriß am Sonntag (Wahltag) einige Zettel, von denen sie annahm, es seien Wahlzettel. Der Mann warf die Schnipsel ins Feuer. Später stellte sich heraus, daß es Fünfhundert-Mark-Scheine waren. So waren 6000 Mark in den Flammen aufgegangen.

t. **Mannheim**, 24. Nov. Wie jetzt erst bekannt wird, wurde kürzlich einer durchreisenden Dame im Hauptbahnhof ein brauner Handkoffer mit Wäsche und Schmucksachen im Wert von 150 000 *M* gestohlen. Der Dieb hatte sich der Dame gegenüber bereit erklärt, ihr beim Umsteigen zu helfen und war dabei verschwunden. — Auf einem Feldweg wurde ein Mann zu abendlicher Stunde von drei unbekannten Männern überfallen, mit Messern bedroht und seiner Uhr und Brieftasche beraubt. — Der niedrigste Fahrpreis der Mannheimer Straßenbahn wird durch Stadtratsbeschluß vom 27. November ab auf 30 *M* erhöht. Durch die Regelung der Oktober- und Novemberbezüge der Beamten und Arbeiter der Straßenbahnen stieg der Mannheimer Anteil an der Jahresausgabe der Straßenbahn um über 300 Millionen Mark. Aus dem neuen Tarif wird eine jährliche Mehreinnahme von 93 Millionen Mark erwartet. — Der Gaspreis für November wird von 31 *M* auf 60 *M* erhöht; notwendig wäre eine Erhöhung auf 84 *M* gewesen.

t. **Heidelberg**, 24. Nov. Umfangreichen Diebstählen ist man im Zementwerk Leimen auf die Spur gekommen. Der Magazinarbeiter Diton hatte Treibriemen, Kugellager usw. beiseite geschafft und ins Allgäu verschoben, wo in Gemeinschaft mit einem Helfershelfer ein schwungvoller Handel getrieben wurde. In die Angelegenheit sind noch mehrere Personen verwickelt. Der Wert der gestohlenen Waren geht in die Millionen.

t. **Seckenheim** b. Heidelberg, 24. Nov. Während des Unterrichts spielte ein Volksschüler mit einer Militärpatrone, die plötzlich explodierte und dem 13jährigen Sohn des Kriegsinvaliden Math. Frey vier Finger der rechten Hand abriß und außerdem ein Auge schwer verletzte. Ein Nebenschüler erlitt ebenfalls mehrere Verletzungen.

a. **Weinheim**, 24. Nov. Einen verhängnisvollen Ausgang nahm ein um ein Mädchen entstandener Raufhandel zwischen dem 16jährigen Schlosserlehrling Gustav Riedel und dem 17jährigen Kutscher F. G. Roßwag. Letzterer erhielt von seinem Gegner einen solchen Stoß, daß er rücklings gegen ein Hoftor stürzte und so unglücklich mit dem Hinterkopf auf den Boden aufschlug, daß der Tod sofort eintrat. Der Täter Riedel wurde verhaftet. — In Reisen begeht heute Schneidermeister Chr. Fr. Hechler mit seiner Gattin die goldene Hochzeit.

Gaggenau, 24. Nov. Die beiden hiesigen Kirchengemeinden, katholische wie evangelische, erhielten in diesen Tagen ihre neuen Glocken, erstere 4, letztere 3. Sie wurden von Gebr. Bachert (Karlsruhe) gegossen und sind sowohl in Tonreinheit wie in Klangfülle sehr befriedigend. Am 8. November wurden sämtliche Glocken mit bekränzten Autos abgeholt und an der Stadtgrenze von beiden Kirchengemeinden und dem Stadtrat unter Beteiligung einer ungeheueren Menschenmenge in Empfang genommen und auf den Rathausplatz geleitet, wo der Bürgermeister namens der Stadt die Glocken begrüßte und Vereine sangen. Unter den Klängen der Musikkapellen wurden die Glocken sodann zu den Kirchen geleitet. Die katholische Kirchengemeinde nahm die Weihe sofort vor, die evangelische Kirchengemeinde feierte das Fest der Weihe in einem sehr stimmungsvollen Festgottesdienst am 12. November, an dem auch der Bürgermeister als Vertreter der Stadt und der Dekan Kirchenrat Scheyerer als Vertreter des Kirchenbezirks teilnahmen. Die Festpredigt hielt der Ortsgeistliche Stadtpfarrer Höfer. Am Sonntag, den 19. November, folgte ein Familienabend, der wie der Festgottesdienst, außerordentlich stark besucht war. Erfreulicherweise nahmen auch der katholische Stiftungsrat mit der Geistlichkeit an der Spitze, sowie Bürgermeister Schneider und der Stadtrat und viele Katholiken an der Feier teil, um die Einmütigkeit zu bezeugen, und der Gemeinde durch ihre Sprecher ihre Glückwünsche auszudrücken. Die Feier selbst verlief außerordentlich schön. Als Solistin war Frl. Lulu Dorner-Karlsruhe (Violine) gewonnen, die von Herrn Erwin Stieß, unserem hiesigen talentvollen Pianisten begleitet, die Hörer mit ihrem wunderbaren und tonreinen Spiel in Bann zog. Ebenso ernteten auch die Gesangssolistinnen Frl. Konzertsängerin Amberger und Frl. Brose (beide Karlsruhe) reichsten und wohlverdienten Beifall. In Frl. Susanne Knecht, unserer einheimischen, vielversprechenden Künstlerin und Herrn Stieß hatten sie sichere und anschmiegende Begleiter. Besondere Anerkennung und Freude hat aber auch der Kirchenchor geerntet, der unter Leitung seines jungen Dirigenten Stieß eine prächtige Probe seines Könnens ablegte. Am Klavier hat wiederum meisterhaft Frl. Knecht begleitet, die Solopartien lagen in den bewährten Händen von Frl. Amberger und Brose, die Deklamation sprach mit rezitativem Ausdruck Ingenieur Nißmann und das Ganze schloß mit dem wundervollen Chor: Freude dieser Stadt bedeute, Friede sei ihr erst Geläute.

t. **Titisee**, 24. Nov. Ueber die projektierte Feldbergbahn werden nähere Mitteilungen gemacht, aus denen zu ersehen ist, daß von der Bahnstation Titisee unterhalb der nach St. Blasien führenden Linie der Reichsbahn die projektierte Feldbergbahn sich vom Bärental ab dem Feldbergmassiv zuwendet und nun dauernd ansteigend nahezu neben der Feldbergstraße bis zur Station Feldberg, die auf dem Wiesengelände in der Nähe des Feldbergerhofs geplant ist, hinführt. Die Bahn soll sich dann am Seebuck entlang über mehrere Viadukte zur Station Todtnauer Hütte hinziehen und am Stübenwasen ihren Höhepunkt auf 1330 Meter erreichen. Dann läuft die Bahn eine Strecke auf der Kulminationslinie an der Südseite des Stübenwasen entlang, kommt stets fallend über einen Viadukt nach der Station Notschrei und auf der Linie der Schauinslandbahn über die Halden nach Station Schauinsland-Hofsgrund. Der Bau dieser Hochschwarzwaldbahn würde heute eine in die Milliarden gehende Summe nötig machen; deshalb scheint die Ausführung des Projekts in sehr weiter Ferne zu liegen.

t. **Bonndorf**, 24. Nov. In Fützen wurden zwei aus Pforzheim stammende Platinschmuggler verhaftet, die Platin im Werte von 2 Millionen Mark bei sich trugen.

t. **Buggingen** b. Müllheim, 24. Nov. Wie verlautet, ist beim hiesigen Kaliwerk ein verheirateter Mediziner als Arbeiter eingetreten. (Diese Meldung bestätigt die große Not, die unter den freien Berufen herrscht.)

Aus dem Stadtkreise

Altmaterialsammlung zu Gunsten der Winternothilfe in Karlsruhe.

Am Dienstag, den 28. November d. J., findet unter Mitwirkung der Schüler sämtlicher hiesigen Schulen sowie von ehrenamtlichen Kräften eine Sammlung von Altmaterial zu Gunsten der „Winternothilfe“ statt.

Die Einwohnerschaft wird herzlichst gebeten, das Sammelwerk durch unentgeltliche Abgabe jeder Art von Altmaterial (auch kleinster Mengen) zu unterstützen. Der Gesamterlös, der aus dem Verkauf der gesammelten Materialien erzielt wird, kommt der „Winternothilfe“ zugute.

Insbesondere wird folgendes Altmaterial gesucht: Papier (alte Zeitungen, Bücher usw.), Lumpen aller Art, altes Eisen, Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zink usw., altes Gummi, Flaschen (Wein-, Sekt-, Likör-, Medizin- usw. Flaschen), Glas, Korke, ausgekämmte Frauenhaare, leere Kisten, Säcke, alte Schuhe, leere Blechdosen usw.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß zum Sammeln von Altmaterial für die „Winternothilfe“ nur berechtigt sind die mit gestempelten Ausweisen der hiesigen Schulen versehenen Schüler, und daß die Sammlung nur am Dienstag, den 28. d. M., stattfindet. Es besteht besondere Veranlassung, dies hervorzuheben, da anscheinend schon von unberechtigter Seite für die „Winternothilfe“ gesammelt worden ist.

Großer Verkauf zu Gunsten der Winternothilfe.

Vom 2. bis 4. Dezember d. J. findet im Festsaal des Hotel „Friedrichshof“, der hierzu mietfrei zur Verfügung gestellt wird, ein großer Verkauf von gutem gebrauchtem Hausrat aller Art, darunter auch Kunst- und Wertgegenstände, sowie von neuen Hand- und Kunstarbeiten zu Gunsten der „Winternothilfe Karlsruhe“ statt. Veranstaltet wird dieser Verkauf von den in der Frauenhilfe Karlsruhe zusammengeschlossenen Frauenvereinen unter Führung des Karlsruher Hausfrauenbundes.

Durch diesen Verkauf soll allen notleidenden Kreisen, die irgendwelche Gegenstände ihres Hausrats oder selbst gefertigte Hand- und Kunstarbeiten veräußern wollen, Gelegenheit gegeben werden, diese Sachen unter Ausschaltung des Zwischenhandels zu den wirklich dem Wert entsprechenden Preisen einem großen Kreis von zahlungsfähigen Käufern zum Kauf anzubieten. Auch vermögenden Kreisen wird hier eine weitere Gelegenheit zur Mithilfe gegeben, indem sie überflüssige Gegenstände ihres Haushalts unentgeltlich oder zu einem billigen Preis zur Verfügung stellen können. Insbesondere aber wird darauf gerechnet, daß diese Kreise den Verkauf dadurch unterstützen, daß sie hier ihre Einkäufe vornehmen. Wer seine Weihnachtseinkäufe noch nicht getätigt hat, versäume nicht, den „Großen Verkauf für die Winternothilfe“ zu besuchen. Hier wird er sicher etwas Passendes und Preiswertes finden.

Wer geeignete Gegenstände zu dem Verkauf unentgeltlich oder gegen Bezahlung zur Verfügung stellen will, kann dies bis Dienstag, den 28. d. M., täglich von 3 bis 5 Uhr nachmittags, bei nachfolgenden Stellen anmelden: Karlsruher Hausfrauenbund, Schlößle, Ritterstr. 7; Bad. Frauenverein, Kaiserallee 10 (frühere Augenklinik); Deutscher Offizierbund, Westendstr. 10; Ev. Frauenbund, Blumenstr. 1; Jüdischer Frauenbund, Kronenstr. 15; Kath. Frauenbund, Blumenstr. 3; Kleinrentnerbund, Blumenstr. 1.

*

Die Not der Altersheime. Es ist bekannt, daß die Altersheime zum großen Teil vor dem Zusammenbruch stehen. Damit sind Tausende von alten nichtserwerbsfähigen Kapitalrentnern der Gefahr ausgesetzt, die Heime verlassen zu müssen. Um dieser Gefahr zu begegnen, hat der Reichsarbeitsminister im Rahmen der von ihm durchzuführenden Kleinrentnerfürsorge neuerdings erhebliche Beträge durch die großen Reichsorganisationen der Wohlfahrtspflege den Altersheimen zur Verfügung gestellt. Die Gesamtsumme der den Verbänden seit dem Sommer dieses Jahres für diesen Zweck zur Verfügung gestellten Beträge beläuft sich auf 27,7 Millionen Mark. Ein erheblicher Teil hiervon ist u. a. an die Feierabendhäuser und Altersheime für ehemalige Lehrerinnen gegeben worden. Kf.

Weitere Erhöhung des Zollaufgelds. Das Goldzollaufgeld beträgt vom 29. November bis 5. Dezember 166 900 (laufende Woche 145 900) Prozent.

Die Wahl der Bezirksräte und Kreisabgeordneten findet Montag, den 27. November, nachmittags 4 Uhr, im Bezirksratssaal des Bezirksamts, Zimmer 30, statt.

Goldene Hochzeit. In voller Rüstigkeit begingen gestern die Eheleute Schlossermeister Jakob Nagel das Fest der goldenen Hochzeit.

Selbst gestellt hat sich am Donnerstag abend auf der Polizeiwache am Mühlburger Tor ein 30 Jahre alter lediger Gärtner aus Bingerbrück unter der Angabe, daß er am 31. Oktober seinen Vater in dessen Wohnung anläßlich eines Familienstreites erschossen habe. Er wurde in Haft genommen.

Festgenommen wurden: 12 Ausländer wegen Verfehlungen gegen die Paßbestimmungen, darunter einer wegen unerlaubter Grenzüberschreitung; ein Maurermeister aus Wannweil, den das Amtsgericht Reutlingen wegen Sittlichkeitsvergehens suchte; eine Kellnerin und eine Köchin aus München, die in Bad Nauheim Schmucksachen im Werte von 100 000 *M* entwendeten; ein vielfach bestrafter Händler aus Metz, der bei einer Razzia aufgegriffen wurde und einen Geldbetrag von 40 000 *M* mit sich führte, über dessen Erwerb er sich nicht ausweisen kann; ein Kraftwagenführer, der von der Staatsanwaltschaft Aschaffenburg wegen schweren Diebstahls gesucht wurde; ein Arbeiter von hier, der etwa einen Zentner Zinn im Besitze hatte, dessen Erwerb er nicht nachweisen kann.

Veranstaltungen.

Sonderzug nach Pforzheim. Wir weisen nochmals auf die günstige Gelegenheit hin, die sich allen Sportfreunden, die das Wettspiel K.F.V. — F.C. Pforzheim sehen wollen, durch das Verkehren eines Sonderzuges nach Pforzheim, bezw. Brötzingen bietet. Die Fahrkarten können durch die Firma Sport-Beier, Kaiserstraße 174, bezogen werden. Abfahrt des Zuges in Karlsruhe 12 Uhr nachmittags, Rückfahrt 6.04 Uhr ab Brötzingen.

Der Karlsruher Hausfrauenbund teilt mit, daß er seinen wiederholt bekannt gemachten diesjährigen Weihnachtsverkauf am 2., 3. und 4. Dezember nicht im „Schlößle“ veranstaltet. Er folgte vielmehr einer Aufforderung der Stadtverwaltung, sich an dem großen Verkauf der verschiedenen Organisationen für die Winternothilfe anzuschließen, der im Festsaale des „Friedrichshofs“ an den gleichen Tagen stattfindet. Dieser große Verkauf wird in der gleichen Weise gehandhabt, wie die früheren Weihnachtsverkäufe des Hausfrauenbundes. Es wird gebeten, die zu verkaufenden Gegenstände nach wie vor, und zwar einschließlich bis 30. November, jeden Mittag von 3—5 Uhr im „Erbprinzenschlößle“, Ritterstraße 7, abzugeben. Nur am Freitag, den 1. Dezember, werden diese im „Friedrichshof“ angenommen. Es wird auf eine rege Teilnahme von Käufern und Verkäufern gerechnet, um so mehr als es gilt, die noch täglich wachsende Not wenigstens in etwas zu lindern.

Restaurant „Moninger“ veranstaltet heute abend einen „Großen Moninger-Bierabend“. Konzert findet in sämtlichen Lokalitäten statt; für beste Bewirtung ist ebenfalls Sorge getragen. Anfang abends 8 Uhr.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 23. Nov.: Lisette Günther, alt 68 Jahre, Witwe des Geschäftsführers Jul. Günther; Otto Lehn, Obermaschinist a. D., Witwer, alt 73 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Samstag, den 25. November 1922. 1 Uhr: Karl Lösch, Kaufmann, Körnerstraße 26, Feuerbestattung. — 2 Uhr: Otto Lehn, Maschinenmeister, Augartenstraße 4. — ½3 Uhr: Lorenz Höflein, Ingmeister, Winterstraße 50. — 3 Uhr: Margarete Kirch, Schreinermeisters-Witwe, Sofienstraße 27. — ¼4 Uhr: Ernst Weigel, Oberrechnungsrat, Hirschstraße 56, Feuerbestattung. — 4 Uhr: Lisette Günther, Geschäftsführers-Witwe, Gartenstraße 62.

Schule und Kirche

Aus der Evangelischen Landeskirche. Kirchenrat Heinrich Schmitthenner, früher Pfarrer von Hugsweier und Dekan des Kirchenbezirks Lahr, der nach seiner Zuruhesetzung in Neckarbischofsheim seinen Wohnsitz genommen hat, feierte am 19. November sein 50jähriges Dienstjubiläum. — Der evang. Verein für Kirchliche Zwecke ist infolge einer Spende in der Lage, für Kriegsblinde, und für solche, die durch den Krieg in ihrer Sehkraft geschädigt sind, unentgeltlich für die kommenden Festtage (Advent, Weihnachten usw.) Bibelteile und gute Unterhaltungsschriften in Blindenpunktschrift (Voll- und Kurzschrift), sowie in Grobschrift abzugeben. — Die evang. Soziale Frauenschule in Freiburg hat am 2. Oktober wieder begonnen. — Am 20. November hielt der Melanthonverein im Oberkirchenratsgebäude unter dem Vorsitz von Regierungsrat Dr. Janger-Mannheim seine Hauptversammlung ab.

Gerichtssaal

Das Urteil im Singener Landfriedensbruchprozeß.

t. **Konstanz**, 24. Nov. Im Singener Landfriedensbruchprozeß haben gestern abend die Geschworenen um ½11 Uhr nach zweieinhalbstündiger Beratung ihren Wahrspruch gefällt. Die Schuldfrage auf Totschlag wurde bei dem Hauptangeklagten Schmid verneint und nur die Frage nach Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode sowie nach erschwertem Landfriedensbruch ohne Plünderung bejaht. Demgemäß wurde Schmid zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Mildernde Umstände wurden ihm zugebilligt. Die Angeklagten Struller und Volzer erhielten wegen einfachen Landfriedensbruchs 6 Monate Gefängnis. Bei Volzer wurde diese Strafe in eine wegen Sittlichkeitsverbrechens ausgesprochene Zuchthausstrafe von 1 Jahr in eine Gesamtzuchthausstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten zusammengezogen. Der Angeklagte Pfund erhielt wegen einfachen Landfriedensbruch 10 Monate Gefängnis. Die Angeklagten Beurer, Haug, Knörr und Keller wurden von der erhobenen Anklage freigesprochen. Bei allen Angeklagten wurden 4 Monate der erlittenen Untersuchungshaft in Abrechnung gebracht. Der Angeklagte Pfund rief bei dem Freispruch aus: „Justizverbrechen“.

Sport-Spiel

Fußball.

Der Beiertheimer Fußballverein und der Fußballverein Rastatt treffen sich am Sonntag nachm. ½3 Uhr auf dem Sportplatz hinterm Hauptbahnhof zum fälligen Verbandsspiel. Es dürfte ein interessantes Spiel zu erwarten sein. Vorher spielen die unteren Mannschaften des Platzinhabers gegen diejenigen des K.F.V.

Vom Wetter

Freitag, den 24. November 1922.

Das nordeuropäische Tiefdruckgebiet hat sich bis Finnland verlagert und seinen Bereich bis zum nördlichen Deutschland ausgedehnt, während das Hochdruckgebiet nach Westeuropa zurückgewichen ist. In Süddeutschland überwiegt der Einfluß des hohen Druckes, daher bleibt das Wetter trocken und teilweise heiter, bei vereinzelten schwachen Nachtfrösten. Da der Luftdruck über Mitteleuropa wieder steigt, ist meist trockenes, teilweise heiteres Wetter zu erwarten.

Wetteraussichten für Samstag, 25. November: Teilweise heiter, meist trocken, Temperatur wenig verändert (vereinzelt leichte Nachtfröste), schwache Luftbewegung.

*

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	24. November		23. November
Schusterinsel	1.35 m		1.42 m
Kehl	2.50 m		2.[illegible]4 m
Maxau	4.29 m		4.34 m
„	— m	mittags 12 Uhr	4.33 m
„	— m	abends 6 Uhr	4.33 m
Mannheim	3.45 m		3.54 m

Tagesanzeiger

Samstag, den 25. November 1922.

Bad. Landestheater: „Improvisationen im Juni“, abends 7—9 Uhr.
Städt. Konzerthaus: Bad. Lichtspiele: Filmvorträge nachm. ½5 und 8 Uhr abends.
Städt. Festhalle: Liederkranz: Konzert mit Ball, abends ½8 Uhr.
Colosseum: „Die Schieber“, abends 8 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Neues Programm.
„Zum Moninger“: Bierabend mit Konzert, abends 8 Uhr.
F.C. Mühlburg: Spielerversammlung.

Gedenket d. Hungernden u. Frierenden!
Gebt schnell und reichlich für die Winternothilfe!
Spenden und Zeichnungen nimmt dankend entgegen die **Expedition d. Karlsruher Tagblattes.**

30%

Fettgehalt hat
Seifenpulver Schneekönig

Die Wahl der Bezirksräte und Kreisabgeordneten betr.

I. Tagfahrt zur Ermittlung der Wahlergebnisse durch die Hauptwahlkommission gemäß § 13 der Verordnung vom 5. April 1919 findet am

Montag, den 27. Novbr. 1922, nachm. 4 Uhr,

im Bezirksratssaal des Bezirksamtsgebäudes hier, 2. Stock, Zimmer Nr. 30, statt.

Den Wahlberechtigten steht der Zutritt zum Verhandlungsraum offen.

Der Wahlkommissär.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 27. November 1922, vormittags 10 Uhr, werde ich in **Pforzheim** an Ort und Stelle Schloßberg 21, Automatenrestaurant, gegen bare Zahlung im Auftrage öffentlich versteigern:

die Einrichtung eines kompletten Automatenrestaurants (abmontiert), 7 runde und 2 eckige Marmortische, 30 Stühle, 1 Gartenlaube mit Spiegelumlage (durchgehend), Mahagonipfeiler und Sitzbänke mit Ledereinlage, 7 komplette Pressionsleitungen mit 14 Zinnrohrschlangen, 9 Manometer, 30 automat. Apparate mit Messinggetriebe und Stahldrahtaufzug, 1 große Wandbekleidung aus weißem, braunem und schwarzem Marmor, ca. 60 Quadratmeter, 1 Wandschränkchen mit Marmorplatten, 400 gesch. Faconettenspiegel versch. Größe, mehrere Spiegelbilder, 16 lfd. Meter vernickelte Büfetanlagen (Messing und Kupfer), Deltaketzglasglocken, Gläser, Geschirr, 1 Schinken- und 1 Brotschneidemaschine, 1 Kaffeemaschine, 1 Mühle, 1 Kleiderständer, 1 Pfeilerfosa, 10-Ltr.-Glasflaschen für chem. Laboratorium, 3 emaill. Kaffeebehälter. Die Sachen, gut erhalten, eignen sich besonders für Möbelfabriken, Installateure und Metallindustrie. Versteigerung bestimmt.

Pforzheim, den 22. November 1922.

Mußler, Gerichtsvollzieher

SPEZIALHAUS FÜR KOMPLETTE BÜRO-EINRICHTUNGEN

ESEGE

«IDEAL»
erfüllt höchste Anforderungen
GENERAL-VERTRIEB
SÜDD. SCHREIBMASCHINEN-U. BÜRO-EINRICHTUNGS-GES. M.B.H.
KARLSRUHE-B.
KAISERSTRASSE NR 235
FERNSPRECHER NR 121

Die kluge Hausfrau
träumt von Aluminium
Die gute Qualität
Nürnbergers Kochtöpfen
aus
Gustav Nürnbergers
FREIBURG/B. Kaiserstr. 26 Eing. Ringstr.
KARLSRUHE i. B. Waldstrasse 26 neben Kaiser
ALUMINIUM-SPEZ.-GESCHÄFTEN

Albert Sexauer
Sonntag vorm. 10 Uhr
Schlößle, Ritterstraße 7
„Schicksal und Freiheit".

Wohnungstausch.

Gesucht: In Karlsruhe 6—7 Zimmerwohnung m. modern. Komfort, am liebsten Weststadtlage, auf sofort oder später.

Geboten: Entweder in **Karlsruhe** mod. 5 Zim.-Wohnung mit elektr. Licht, Bad, Mansarde 2c. in bester Lage oder in **Mannheim** 6 Zimmerwohnung m. elekt. Licht Bad, Mädchenzimmer 2c., zwischen Bahnhof und Schloß.

Umzug wird teilweise, event. ganz bezahlt.

Möglichst ausführliche Angebote unter Nr. 2818 ins Tagblattbüro erbeten.

Stadtgarten.

Folgende Eintrittspreise werden mit sofortiger Wirkung abermals erhöht: Erwachsene 20 ℳ, Sonn- und Feiertag vormittags Erwachsene 15 ℳ.

Städt. Gartenamt.

Suchen Sie
Stellung,
so geben Sie eine kleine Anzeige im „Karlsruher Tagblatt" auf. Die große Verbreitung des „Karlsruher Tagblattes" in Handel u. Industrie sowie in allen anderen Kreisen der Bevölkerung bietet Gewähr für einen baldigen Erfolg.

Miet-Gesuche

Jg. Ehepaar sucht **1—2 möbl. Zimmer.** Wäsche u. Betten eigen. Angebote unter Nr. 2822 ins Tagblattbüro erbet.

Für
Zimmer
und
Wohnungen
finden Sie schnell Interessenten durch Aufgabe einer kleinen Anzeige im „Karlsruher Tagblatt".

Fräulein
das flott Mercedes oder Adler schreibt, für einige Abendstunden i. d. Woche gesucht. Angebote mit Angabe des Alters und der Ansprüche unter Nr. 2790 ins Tagblattbüro.

Hausdame
ges. Alters in besseres Haus nach dem Albtal gesucht. Mädchen u. Köchin vorh. Ang. m. Lebenslauf u. Nr. 2817 ins Tagblb.

Offene Stellen

Reiferes **Mädchen** für den 1. oder 15. Dezember ges. Hoher Lohn, gute Kost. Karlsr., Bismarckstr. 69, I.

Zum sofortigen Eintritt wird älteres, zuverlässiges Fräulein, das in allen vorkommenden Büroarbeiten (amerik. Buchführung) bewandert ist, bei hohem Gehalt gesucht. Wo? sagt das Tagblatt.

Zuverl., tücht. Mädchen, i. Haush. u. Küche erfahr., in besser. Haus (Nähe Karlsruhe) z. bald. Eintritt gesucht. G. Lohn u. Behandl. Frau Westermann Karl-Wilhelmstr. 28, IV

Junger Mann
zur selbständ. Erledigung d. Korrespondenz sofort gesucht. Schriftl. Angebote nebst Zeugnisabschrift. und Angabe der bisher. Tätigkeit an die **Salvator-Schuh-Gesellschaft m. b. H.,** Kaiserstraße 183, erbeten.

Gebildete Damen

die französisch oder englisch vollkommen beherrschen und Lust am Unterricht haben, finden angenehme **Dauerstellung** bei guter Besoldung. Ang. m. Bild u. Referenzen unt. Nr. 2819 ins Tagblattbüro erb.

Einlegerin

für Buchdruckschnellpresse gesucht. Zu melden

Ritterstraße 1, 2. Stock.

Wir suchen für unser Werk in **Untertürkheim** **mehrere tüchtige,** mit den **neuesten Buchhaltungsarten durchaus vertraute, abschlußsichere**

Buchhalter

im Alter von nicht unter 25 Jahren, die eine schöne Handschrift besitzen und die möglichst bald eintreten können.

Eigenhändig geschriebene Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf sowie Angabe des Zeitpunkts, zu dem der Eintritt frühestens erfolgen kann, und unter Beifügung von Zeugnisabschriften zu richten an

Daimler-Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim.

Suche auf 15. Dez. ein braves, ehrl. Mädchen, nicht unt. 20 Jah. Hoh. Lohn, gute Behandl. mit Familienanschl. zuverlässig. Lösch, Adlerstr. 18, 1. St.

Stellen-Gesuche

Fräulein,
27 J. alt, sucht Stelle als
Empfangsdame
bei Arzt oder Zahnarzt oder ähnliche Stelle. Angebote unter Nr. 2816 ins Tagblattbüro erbeten.

Jg. Dame sucht Stellung, Büro, Kasse, Verkauf. Angebote unt. Nr. 2821 ins Tagblattbüro.

Fräulein
22 Jahre alt, aus guter Fam., mit gut Schul- u. Allgemeinbild., bisher im Staatsdienst u. i. d. Eisenbranche tätig, möchte gerne e. Posten übernehmen, in dem sie sich nebenbei noch i. Haush. betätigen könnte. Wünsche kein Gehalt, jedoch vollkomm. Familienanschluß. Gefl. Angebote u. Nr. 2823 ins Tagblatt.

Auf der Suche nach
Personal
jeder Art, wie kaufmännische und technische Angestellte, Handwerker, Dienstboten usw. bietet Ihnen eine kleine Anzeige im „Karlsruher Tagblatt" Gewähr für baldigen Erfolg.

Männlich

Fuhrwerk,
1- od. 2spännig, wöchentl. ca. 2 Tage zu vergeben. Zu erfr. im Tagblattbüro

Verloren u. gefunden

Wolfshund
entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben bei Sackfabrik Hans Diefenbacher, **Rheinhafen,** Werftstraße 10.

Verkäufe

Umständehalber fast neues, **eisernes Gitterbett** zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblatt.

Geige mit Bogen u. Kasten und gutes **Herren-Fahrrad** preiswert zu verkaufen: Sattlerstr. 30, III rechts.

Posten gebrauchte
Herren- u. Damenräder
in allen Preislagen zu verkaufen Schützenstr. 55.

Suchen Sie doch nicht so lange, wenn Sie etwas kaufen wollen, sondern geben Sie eine kleine Anzeige im „Karlsruher Tagblatt" auf. Der Erfolg wird nicht auf sich warten lassen.

Eine Kuh
ist zu verkauf.: Blumenstraße Nr. 269 in **Mörsch.**

Zu verschenken
8 stubenreine halbjährige **Kätzchen;** Schnetzlerstraße 2, I.

Für Schmiede oder Fuhrunternehmer!
Ca. 250 Kilo neues **Reifeisen,** 40/10 mm stark, per Kilo 250 ℳ hat sofort zu verkaufen.
Uhlandstraße 6, 2. Stock.

Gold- u. Silber-
Gegenstände in jed. Form kauft laufend zu höchstem Preis
Augustastraße 1. **C. F. Hirth.**

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände zu gewerblichen Zwecken kauft zu **höchsten Tagespreisen**
Hermann Gengenbach
Goldschmied und Juwelier
Kaiserstraße 243.

Städtisches Konzerthaus
BADISCHE LICHTSPIELE
Sonderveranstaltung
75% des Ertrages zu Gunsten der
Winternothilfe der Stadt Karlsruhe
Wunder des Schneeschuhs
II. Teil
Fuchsjagd auf Skiern durch das Engadin
BADISCHE LICHTSPIELE
Erstaufführung: Samstag, 2. Dezember, 8 Uhr abends.
Montag, 4., Mittwoch, 6., Donnerstag, 7., Samstag, 9., Sonntag, 10. Dez., jeweils 8 Uhr abends, außerdem Mittwoch, 6. und Samstag, 9. Dezember, nachmittags 1/2 5 Uhr.
Nur numerierte Plätze. — Mindestpreise: 200.—, 150.—, 120.—, 80.—, 50.— Mk.
Vorausbestellungen werden unter Angabe von Tag, Zeit und Platz erbeten durch Ueberweisung auf Postscheck-Konto 29726 Karlsruhe. Aufträge werden in Reihenfolge des Eingangs erledigt. Bestellte Karten können ab 30. ds. Mts. bei Musikalienhaus Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, oder an den Vorführungstagen an der Konzerthauskasse in Empfang genommen werden.
Mit harter Hand pocht bittere Not an unsere Türen. Weite Kreise unserer Bevölkerung sehen mit banger Sorge dem Winter entgegen. Wer beitragen kann zur Linderung des drohenden Unheils, spende reichlich, gebe mehr als gefordert ist, des guten Zweckes gedenkend. Alle Mehrbeträge gehen restlos zu Gunsten der Winternothilfe.
Badische Lichtspiele. **Arbeitsausschuß Winternothilfe.**

Zwei große Spiegel, 1,75 - 0,70, in Rahmen, zu verkaufen. Wo? sagt das Tagblattbüro.

Eleg. Damenkostüm, engl. eleganter Damenmantel, Lackschuhe, Gr. 28, Herrenschuhe, Gr. 41, 42 u. 43, Ledergamaschen zu verk.: Lessingstraße 28 II.

Dam.-Mantel, Gr. 44—46 3900 ℳ, Reißzeug, besser., 4000 ℳ zu vk. H. Sonntag, Karl-Friedrichstr. 19, II r.

Groß. Fellschaukelpferd preisw. abzug., Puppenküche 700 ℳ, hellblaues Sommerkl. 800 ℳ, schwz. Seidenhut 400 ℳ, Stahlbettst. Herrenst. 20, 1 Tr.

Zu verkaufen gegen Höchstgebot u. sofortige Kasse:
1 fein. schwarz. Wintermantel warm gefüttert, 1 fein. grau grün. Sport-Anzug, 1 feldgr. Offiziers-Uniform m. kurz. Hose, 1 schwarze, lange Militär-Hose, 1 Paar schwarze Stiefel (Gr. 45), sämtl. so gut wie nicht getragen, für große, schlanke Figur, ferner: 1 gebrauchter, blaugrauer, lg. Militärmantel, warm gefüttert, 1 elektr. Luxus-Tischventilator, 110 Volt Gleichstrom, Messing auf Marmorplatte, 1 Walzen-Sprechapparat, auch zum Aufnehmen, 1 Kodak 9 - 9, für Rollfilms. Zu erfragen bzw. anzusehen Samstag, 25. Novbr. 4—6 Uhr nachm., i. Hotel **„Reichshof".**

Restaurant und Kaffee
„Zum Moninger"
Samstag, den 25. November
Großer Moninger-Bier-Abend
mit **KONZERT**
in sämtlichen Lokalitäten.
Hausgemachte Brat-, Bock- und Schützenwürste
Anfang 8 Uhr **Eintritt frei.**

Baby-Puppenbettst., Petroleumofen zu verkaufen: Yorkstraße 40, I.

Kaufgesuche

Zu kauf. ges. **Damenfahrrad,** ov. Tisch. Stiefel f. Jung. 36—38, Anzug 10—12 J. Angeb. u. Nr. 2824 ins Tagblattbüro

Wenn Sie etwas
verkaufen
wollen, erreichen Sie Ihren Zweck schnell und sicher durch eine kleine Anzeige im „Karlsruher Tagblatt".

Gänse-Lebern
kauft fortwährend zu höchsten Tagespreisen
A. Wenner,
Mühlburg, Hardtstr. 11.

Plannkuch & Co
Frisch eintreffend
ist. bayer.
Bratgänse
per Pfd. Mark **550.—**
Plannkuch & Co

Gänselebern
kauft fortwährend zu den allerhöchsten Preisen.
Karl Pfefferle,
Erbprinzenstraße 28.

Residenz-Lichtspiele
Waldstraße 30 — Telefon 5111
Ab Samstag bis einschließl. Freitag
Der Favorit der Königin.
Ein Spiel in 7 Akten nach dem Motiv aus dem Drama „Das zweite Leben" von Georg Hirschfeld
In der Hauptrolle: **Hanna Ralph, Erich Kaiser-Titz, Alf Blütecher, Albert Patry, Carl Götz.**
Chaplin bei Anna Boleyn.
In der Hauptrolle: **Charlie Chaplin.** 2 Akte.

Badisches Landestheater
Samstag, 25. November, 7 bis 9 Uhr. 250 Mark Abon. B 8 Tn.-Gem. B. V. B Nr. 2101—2300 u. 2901—3000
Improvisationen im Juni

Gut erh. gebr. **Badeeinrichtung** (Holz- und Kohlenfeuerung) u. **Klavier,** gebr., zu kaufen gesucht. Ang. m. Preisang. u. Nr. 2820 ins Tagblb.

Eiserne Kleiderschränke zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote an das **Karlsruher Tagblatt** erbeten.

Alte Gold-, Platin- u. Silber-Gegenstände zu eigenem Gebrauch, daher gute Preise, werden angekauft. Gefl. Angebote **Erbprinzenstraße 5, II.**

Gebrauchtes Bauholz, Schalbretter, Gerüstdielen zu kaufen gesucht. **E. & H. Allmendinger,** Karlsruhe, Melanchthonst. 2, Tel. 530.

Altpapier
Eisen, Metalle, Fette, sowie alle Sorten **Flaschen** kauft zu staunend hohen Preisen dauernd **Rud. Winterer,** Rohprodukten, Karlsr., Waldhornstr. 37.

Die grössere Schuld.

Roman von Reinhold Ortmann.

(38) — Nachdruck verboten.

„Bist du aber ganz sicher, Onkel," sagte Bruck, „daß außer Frau Torildson und dir kein Mensch auf der Welt etwas von dieser Wechselfälschung erfahren hat? Es würde mich ja einen sehr schweren Entschluß kosten. Aber man kann doch unmöglich die Tochter eines Mannes heiraten, von dem öffentlich gesagt werden darf, daß er sich aus Furcht vor dem Zuchthaus ertränkt hat?" Henrik Söderström neigte sich über den Tisch hinweg zu seinem Neffen, um seine Stimme noch vorsichtiger dämpfen zu können, als er das bisher schon getan. „Ganz recht; man könnte so wenig seine Tochter heiraten, wie seine Witwe. Und da ich die Absicht hege, seiner Witwe meinen Namen zu geben, wirst du wohl glauben, daß ich wegen des Begrabenseins jener Geschichte meiner Sache ganz sicher bin."

Das Gesicht des jungen Fabrikbesitzers hellte sich auf. „Ah, dann allerdings bin ich beruhigt. Darf ich bereits gratulieren, lieber Onkel?" — „Noch nicht. Wenn ich auch schon etwas mehr als eine halbe Zusage habe. Meine Wahl scheint dir also nicht übel?" — „Du hättest keine würdigere und glücklichere treffen können, Onkel! Ich freue mich deines Entschlusses von ganzem Herzen." — „Nun ja," lächelte Söderström, „ich rechne mit einiger Zuversicht darauf, einen angenehmen Lebensabend zu haben. Wir werden eine sehr harmonische Familie bilden, wie ich hoffe."

„Wir werden beide um unser Glück zu beneiden sein, wenn — nun wenn uns nicht etwa Erik Torildsons Sohn einige Verdrießlichkeiten bereitet." — „Olaf? Was hätten wir denn deiner Meinung nach von ihm zu befürchten?" — „Ich sollte wohl nicht darüber sprechen, denn am Ende handelt es sich doch nur um eine Art Vertrauenssache. Und du mußt darum auch entschuldigen, lieber Onkel, wenn ich mich auf eine Andeutung beschränke, von der du weiter keinen Gebrauch machen wirst. Olaf hat mich zu meiner Ueberraschung um Geld gebeten, und zwar gleich um eine für seine Verhältnisse erstaunlich hohe Summe."

Söderström runzelte die Stirn. „Und du hast ihm das Geld gegeben?" — „Ich hätte es vermutlich getan, wenn es sich um einen kleinen Betrag gehandelt hätte. Ein Ansinnen dieser Art aber mußte ich selbstverständlich zurückweisen." — „Aber warum hast du nicht mit seiner Mutter darüber gesprochen?" — „Einmal, weil er mich sehr angelegentlich um Verschwiegenheit gebeten hatte, und dann — bei Frauen ist man nie vor unliebsamen Mißdeutungen sicher." — „So hast du also auch den Wunsch, daß ich Frau Maria gegenüber schweige?" — „Ich bitte dringend darum, lieber Onkel! Sitzt Olaf wirklich so stark in der Klemme, wie sein Brief es mich glauben machen sollte, so wird er sich seiner Mutter schon offenbaren."

Der Hüttenbesitzer sah auf seine Uhr. „Nun aber muß ich zu meiner Konferenz. Wir sehen uns ja beim Mittagessen im Hause deiner Verlobten wieder."

17. Kapitel.

Hinter Frau Maria Torildson und Henrik Söderström hatte sich die Tür des Arbeitszimmers geschlossen; Signe war mit ihrem Verlobten allein. Sie stand vor dem Tisch im Wohnzimmer und machte sich mit dem prachtvollen Rosenstrauch zu schaffen, den ihr Bruck wie bei jedem seiner Besuche, auch heute mitgebracht hatte. Ihr dunkles Köpfchen war tief gesenkt, und sie hob die Augen auch dann nicht von den Blumen empor, als er zu ihr trat und einen Arm sanft um ihre Hüfte legte.

„Was hast du nur, Kind?" fragte er liebenswürdig. „Warum bist du so still und so ernst? Gerade heute hätte ich dich so gern ein bißchen heiterer und gesprächiger gesehen." — „Warum gerade heute?" entgegnete sie mit einem schwachen Versuch, sich ohne Unfreundlichkeit seiner Liebkosung zu entziehen. Aber sein Griff wurde um so fester, und er neigte sich herab, um mit den Lippen ihr Haar zu berühren. „Weil ich dich meinem Onkel als eine glückliche Braut zu zeigen wünschte. Was für Gedanken muß er sich machen, wenn er dich mit so trauriger Miene umhergehen sieht? Während des Essens lebte ich wahrhaftig in beständiger Angst, daß du im nächsten Augenblick anfangen könntest, zu weinen."

„Aber du hast doch gesehen, daß es eine überflüssige Angst war. Ich habe nicht geweint." — „Aber du warst mehr als einmal nahe daran, das lasse ich mir nicht ausreden. Was ist denn eigentlich geschehen? Irgendeine Ursache muß doch deine Niedergeschlagenheit haben?" — „Ich bin gar nicht niedergeschlagen. Daran, daß ich kein allzu fröhliches Temperament habe, wirst du dich wohl gewöhnen müssen. Ich kann nicht auf Kommando lustig sein. Auch nicht Herrn Söderström zuliebe." — „Nicht ihm, sondern mir zuliebe solltest du deiner Stimmung ein wenig Gewalt antun, meine liebe Signe! Ich könnte sonst zuguterletzt auf die Vermutung kommen, daß es meine Gegenwart ist die dich verstimmt."

Signe schüttelte den Kopf. „Das wäre eine törichte Vermutung. Deine Gegenwart ist mir immer angenehm. Aber es ist mir nicht gegeben, Komödie zu spielen." — „Du hast also doch einen Grund, traurig zu sein?" beharrte Bruck, während seine kühlen grauen Augen mißtrauisch in ihrem Gesicht zu lesen suchten. „Hast du nicht einmal so viel Vertrauen zu mir, ihn mir zu nennen?" Nun machte sie sich doch von ihm los und setzte sich in den nächsten Stuhl. „Ich wüßte dir keinen Grund zu nennen. Und ich bitte dich nochmals herzlich, mich nicht durch solche Fragen zu bedrängen. Fröhlicher machst du mich jedenfalls damit nicht."

Ohne zu antworten, trat er ans Fenster und sah auf die Straße hinab. Nach einem langen Schweigen erst wandte er ihr sein Gesicht wieder zu. „Deine Mutter erzählte vorhin, daß Herr Axel Holt wieder hier ist und daß er euch einen Besuch heute gemacht hat. Hast du mit ihm gesprochen?" — „Ja." — „In Gegenwart deiner Mutter natürlich?" — „Nein. Mama war noch nicht von ihrem Morgenspaziergang zurück als er kam." — „Ah, eine Unterhaltung unter vier Augen also! Und eine sehr interessante — nicht wahr? Wovon habt ihr denn gesprochen?"

„Kann dich das wirklich interessieren?" — „O ja. Sehr lebhaft sogar. Und du brauchst mir doch hoffentlich kein Geheimnis daraus zu machen." — „Nein. Soweit ich mich erinnere, sprachen wir von meiner Verlobung. Und Herr Holt wünschte mir Glück. Das war beinahe alles." — „Beinahe ist ein sehr dehnbarer Begriff, liebe Signe. Aber ich will dich nicht weiter mit Fragen belästigen. Ich bin nicht eifersüchtig auf diesen Holt."

Sie drehte sich nach ihm um und sah ihn mit großen Augen an. „Du bist nicht eifersüchtig auf ihn? Weshalb hälst du es für nötig, mich dessen erst noch zu versichern?" — „Na, erlaube mal, Kind! Gar so sehr dürftest du dich doch nicht wundern, wenn ich es wäre. Dein Interesse für den bäuerlichen Dichtersmann ging schon ein bißchen weit. Und wenn ich mißtrauisch wäre, könnte ich die üble Laune, die du mir heute zu zeigen beliebst, recht wohl in einen ursächlichen Zusammenhang bringen mit dem Besuche des Herrn Holt. Ich könnte zum Beispiel annehmen, daß es dir jetzt, wo er eine sogenannte Berühmtheit geworden ist, leid tut, nicht ihm den Vorzug vor meiner unbedeutenden Person gegeben zu haben." — „Das ist häßlich. Womit habe ich dir einen Anlaß gegeben, mir wehe zu tun?"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 24. November (abends.)

Es kosten:

Brüssel	1 Fr.	480.—	(früh. 0.80 M.)
Amsterdam	1 Gld.	2900.—	(„ 1.70 „)
London	1 Pfd. St.	33000.—	(„ 20.— „)
Paris	1 Fr.	520.—	(„ 0.80 „)
Zürich	1 Fr.	1360.—	(„ 0.80 „)
Italien	1 Lire	340.—	(„ 0.80 „)
Newyork	1 Dollar	7300.—	(„ 4.20 „)

Tendenz: fest.

Die Erfassung der Sachwerte industrieller Unternehmungen und ihre Abschreibungen.*)

Von Generaldirektor Dr. Döderlein.

Die Erfassung der Sachwerte ist eines der wichtigsten und vielumstrittensten Probleme der Gegenwart in Politik und Wirtschaft. Infolge vollständiger Verkennung der Wirklichkeit werden den Unternehmern hochziffrige Scheingewinne angerechnet, die zur Klassenverhetzung und zu Parteikämpfen wesentlich beigetragen haben. In der Industrie dagegen herrscht allgemein Ungewißheit, ob der Abnützung der Produktionsmittel durch die üblichen Abschreibungen in genügendem Maße Rechnung getragen wird und ihre Erhaltung und Erneuerung ohne Eingriff in die Vermögens-Substanz gesichert erscheint.

Sehen wir zunächst von der Entwertung durch den Gebrauch ab, so haben die Sachwerte im Gegensatz zu den geldlichen Umlaufwerten tatsächlich ihren Goldmarkwert in vielen Fällen nicht nur erhalten, sondern sogar dem gestiegenen Weltmarktpreis entsprechend ziffernmäßig erhöht. Dieser Wertzuwachs entspricht aber im allgemeinen keiner höheren Kaufkraft, da fast in allen Ländern die Preise der Bedarfsgegenstände in annähernd gleichem Maße gestiegen sind. Nur durch Verkauf im Ausland und billigere Wiederbeschaffung im Inland würde ein echter Gewinn zu erzielen sein. Jedenfalls ist dieser echte Wertzuwachs verschwindend klein gegenüber dem scheinbaren, ausgedrückt in Papiermark im Inland, der sich heute auf das 1000fache gesteigert hat und immer weiter steigt.

Die Scheingewinne der Sachwertsbesitzer spielen aber nicht nur in der Politik, sondern auch in der durch die politischen Verhältnisse so sehr beeinflußten Steuergesetzgebung eine für die deutsche Wirtschaft überaus verhängnisvolle Rolle.

In neuerer Zeit hat ein vielseitiges Ringen nach der Erkenntnis der wirklichen Zusammenhänge eingesetzt, und hervorragende Betriebswissenschaftler und Industrieführer erhoben ihre warnenden Stimmen gegen die verführerische Bewertung der Scheingewinne. Sie fordern eine volle Berücksichtigung der Geldentwertung bei der Aufstellung der Vermögens-Bilanzen entweder durch Umrechnung der Goldmarkwerte in Papierwerte oder durch Aufstellung reiner Goldmarkbilanzen.

Bekanntlich liegt dem Reichswirtschaftsrat ein von Schmalenbach ausgearbeiteter Gesetzentwurf über die fakultative Aufstellung von Goldmarkbilanzen vor, der vom 31. Dezember 1926 an obligatorisch werden soll.

Es ist nicht Zweck der Ausführungen auf eine nähere Prüfung und Kritik dieses Gesetzentwurfes einzugehen, sondern ich will versuchen, ein Verfahren zur Erfassung der Sachwerte, worunter insbesondere Bauten, Maschinen und sonstige Betriebsmittel zu verstehen sind, abzuleiten und hiermit die erforderlichen Rückstellungsbeträge für die Erneuerung zu berechnen.

Dieses schwierige und wichtige Problem ist in dem Schmalenbachschen Entwurf unter 2d in einem Satz umschrieben und abgetan, welcher lautet:

> „Nach erfolgter Umrechnung sind die Abschreibungen unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Lebensdauer und des nach Ablauf der Lebensdauer etwa verbleibenden in Goldmark zu schätzenden Restwertes vorzunehmen."

Diese Aufgabe zerlege ich in drei Teile:

1. Aufstellung von Goldmarkbilanzen der Sachwerte;
2. Ermittlung ihrer jeweils erforderlichen Jahresabschreibungen in Goldmark;
3. Umrechnen der Goldmarkwerte in Papierwerte am Bilanzstichtage.

Wir finden in den Geschäftsbüchern der industriellen Unternehmungen für die Sachwert-Konten und ihre Abschreibungen zwei äußerlich grundsätzlich verschiedene Bilanzformen, ich nenne Sie „A" und „B".

*) Der Vortrag wurde am 21. November in der Handelskammer Karlsruhe gehalten.

Bilanzform „A"

Maschinenbaugesellschaft X in Y

Vermögenswerte. — Abschluß am 30. Juni 1922. — Verbindlichkeiten.

Vermögenswerte		Verbindlichkeiten	
Grundstücke	Neuwert = Vollnutzwert	Aktien-Kapital	x.—
GEBÄUDE	Neuwert = Vollnutzwert	Rücklagen:	
Hof- und Bahngeleise	1.—	Gesetzliche Rücklagen	x.—
Mobilien	1.—	Für Ergänzung der Dividende	x.—
KRAFT-, LICHT- u. TRANSMISSIONSANLAGE	Neuwert = Vollnutzwert	Zuweisungen für:	
WERKZEUGMASCHINEN	Neuwert = Vollnutzwert	Arbeiterunterstützungen	x.—
Entwässerung, Wasserleitung u. Rohrleitungen, Heizungsanlage	1.—	Beamten-Pension, Witwen- und Waisen-Versorgung	x.—
Allgemeine Gerätschaften	1.—	Nicht erhobene Dividende	x.—
Werkzeuge	1.—	Sparkasse	x.—
Modelle	1.—	Verpflichtungen	x.—
Materialvorräte	x.—	ERNEUERUNGSRÜCKLAGE = SUMME DER VERBRAUCHSWERTE	
In Arbeit befindliche Fabrikate	x.—	Gewinn- und Verlustrechnung	x.—
Barbestand	x.—		
Wechselbestand	x.—		
Wertpapiere	x.—		
Aussenstände	x.—		
	z.—		z.—

Bilanzform „A" enthält auf der Aktivseite die Anschaffungskosten oder Neuwerte und sammelt sämtliche Abschreibungen auf der Passivseite in einem besonderen Konto, das ich „Erneuerungsrücklage" nennen will. Diese Bilanzform „A" ergibt den buchmäßigen Gegenwartswert aller Sachwerte als Summe der Neuwerte vermindert um die Erneuerungsrücklage richtig an unter der Voraussetzung, daß überhaupt keine Geldwertsveränderungen stattgefunden hätten oder daß beide Konten immer in Goldmark bewertet wurden. Hier springt uns so recht deutlich der Fehler unserer heute im Zeichen nie geahnter Geldentwertung stehenden Bilanzen in die Augen. Auf der Aktivseite sind die Sachwerte entweder in reiner Goldmark oder in einer bunten Mischung von Goldmark und Papiermark eingesetzt. Auf der Passivseite ist die Erneuerungsrücklage, die ursprünglich Goldmark oder Mischmark darstellt, zum reinen zeitlichen Papiermarkwert geworden und Jahr für Jahr führen wir nicht Goldmark, sondern minderwertige Papiermark der Erneuerungsrücklage zu.

Es stehen sich also auf beiden Bilanzseiten völlig ungleiche Werte gegenüber, welche die Uebersicht und Beurteilung der wahren Vermögenslage des Unternehmens erschweren oder vielfach unmöglich machen.

Bilanzform „B"

Maschinenbaugesellschaft X in Y

Vermögenswerte. — Abschluß am 30. Juni 1922. — Verbindlichkeiten.

Vermögenswerte		Verbindlichkeiten	
Grundstücke	Vollnutzwert	Aktien-Kapital	x.—
GEBÄUDE (Am 30. 6. 21. / Zugang. / Abschreibung.)	Buchmäßiger Restnutzwert	Rücklagen:	
Hof- und Bahngeleise (Am 30. 6. 21. / Zugang. / Abschreibung)	1.—	Gesetzliche Rücklage	x.—
Mobilien (Am 30. 6. 21. / Zugang. / Abschreibung)	1.—	Für Ergänzung der Dividende	x.—
KRAFT-, LICHT- u. TRANSMISSIONSANLAGE (Am 30. 6. 21. / Zugang. / Abschreibung.)	Buchmäßiger Restnutzwert	Zuweisungen für:	
WERKZEUGMASCHINEN (Am 30. 6. 21. / Zugang. / Abschreibung.)	Buchmäßiger Restnutzwert	Arbeiterunterstützungen	x.—
Entwässerung, Wasserleitung u. Rohrleitungen	1.—	Beamten-Pension, Witwen- und Waisen-Versorgung	x.—
Heizungsanlage (Am 30. 6. 21. / Zugang. / Abschreibung)	1.—	Nicht erhobene Dividende	x.—
Allgemeine Gerätschaften (Am 30. 6. 21. / Zugang. / Abschreibung)	1.—	Sparkasse	x.—
Werkzeuge	1.—	Verpflichtungen	x.—
Modelle	1.—	WERKERHALTUNGSKONTO	x.—
Materialvorräte	x.—	Gewinn- und Verlustrechnung	x.—
In Arbeit befindliche Fabrikate	x.—		
Barbestand	x.—		
Wechselbestand	x.—		
Wertpapiere	x.—		
Außenstände	x.—		
	z.—		z.—

Noch undurchsichtiger ist die viel häufiger angewandte Bilanzform „B", bei der die Sachwerte auf der Aktivseite der Abnützung Rechnung tragend um die Jahresabschreibungen vermindert werden, denn auch heute noch bemessen wir gewohnheitsmäßig die Jahresabschreibungen in Prozenten der Gold- oder Mischwerte in Papiermark. Die Abschreibungen früherer Jahre bleiben in diesem Falle unsichtbar; sie werden zu „stillen Reserven" und entziehen sich dem Blicke des Bilanzprüfers. Sie entsprechen sicherlich bei unserer fortschreitenden Geldentwertung immer weniger der Wertveränderung durch den Gebrauch und die Abnützung.

Recht deutlich tritt dieser Fehler bei Maschinen-Konten hervor, die mit einer Mark zu Buch stehen. Würden diese Konten nach der Bilanzform „A" auf der Aktivseite wieder zum vollen Neuwerte in Goldmark bemessen und würde derselbe Betrag auf der Passivseite als Erneuerungsrücklage ziffernmäßig in Papiermark erscheinen, so würde diese Rücklage z. Zt. doch nur den etwa tausendsten Teil der Erneuerungskosten decken.

Die Industrie selbst hat diese Gefahr der Vermögensverminderung bald nach Eintritt der Geldentwertung erkannt und ihr zu begegnen versucht durch Vermehrung der „stillen Reserven", oder durch Errichtung eines „Werkerhaltungs-Kontos" auf der Passivseite der Bilanz in gefühlsmäßigem Ausmaße.

Leider haben die obersten Steuerinstanzen die Berechtigung und Steuerfreiheit außergewöhnlich hoch erscheinender Abschreibungen und des Werkerhaltungs-Kontos nur teilweise und unter sehr erschwerten Bedingungen anerkannt, so daß damit die Gefahr des Zerfalls unseres Wirtschaftsvermögens keineswegs beseitigt erscheint.

(Ein weiterer Artikel folgt.)

Von den Börsenplätzen.

Frankfurter Börse.

Devisen fester. — Effekten höher.

w. Frankfurt a. M., 24. Nov.

Die Börsenräume blieben heute wieder für jeden Effektenverkehr geschlossen. Am Devisenmarkt war das Geschäft ziemlich rege. Die Tendenz war in Uebereinstimmung mit den Markmeldungen im Auslande fest.

Der Dollar, der am Vormittag mit 6600 eingesetzt hatte, befestigte sich im Verlaufe bis auf 6900 und verharrte zeitweise auf 7000—7025.

Wie aus den im Effektenverkehr von Büro zu Büro gesprochenen Kursen zu entnehmen war, lagen diese gegen gestern entschieden höher. Allerdings bemerkte man eine größere Zurückhaltung, was vielfach auf die politische Situation zurückgeführt

Devisen-Notierungen

w. Frankfurt, 24. November.

	23. Nov. Geld	23. Nov. Brief	24. Nov. Geld	24. Nov. Brief
Brüssel	418.95	421.05	458.85	461.15
Holland	2501.25	2513.75	2753.10	2766.90
London	28428.75	28571.25	31421.25	31578.75
Paris	454.85	457.15	501.75	504.25
Schweiz	1182.—	1188.	1321.65	1328.35
Spanien	972.55	977.45	1074.80	1080.20
Italien	296.25	297.75	331.15	332.85
Lissabon	—	—	—	—
Dänemark	1274.85	1281.15	1418.45	1425.55
Norwegen	1152.10	1157.90	1276.80	1283.20
Schweden	1705.75	1714.25	1880.75	1889.25
Helsingfors	178.05	178.95	175.50	176.50
Newyork	6421.40	6453.60	7067.25	7102.75
Wien (altes)	—	—	—	—
Deutsch-Oesterr	9.08	9.12	10.95	11.55
Budapest	265.—	267.—	303.—	305.—
Prag	203.50	204.50	227.40	228.60

w. Berlin, 24. November.

	23. Nov. Geld	23. Nov. Brief	24. Nov. Geld	24. Nov. Brief
Amsterdam	2473.60	2486.20	2773.05	2736.95
Brüssel	419.94	422.06	473.81	476.19
Christiania	1142.13	1147.87	1276.80	1283.20
Kopenhagen	1266.82	1273.18	1406.47	1413.53
Stockholm	1670.81	1679.19	1865.32	1874.68
Helsingfors	161.59	162.41	186.53	187.47
Italien	290.27	291.73	331.66	333.34
London	28179.37	28320.63	31570.87	31729.13
Newyork	6271.78	6303.22	7044.84	7080.16
Paris	451.36	453.64	503.73	506.27
Schweiz	1182.03	1187.97	1311.71	1318.29
Spanien	972.56	977.44	1097.25	1102.75
Wien (altes)	—	—	—	—
Deutsch-Oesterr	9.12	9.18	9.92	9.98
Prag	200.99	202.01	—	—
Budapest	276.—	278.—	305.—	303.—
Lissabon	—	—	—	—
Bulgarien	45.88	46.12	53.61	53.89
Buenos-Aires	2289.25	2300.75	2583.52	2536.48
Japan	—	—	3471.30	3488.70
Rio de Janeiro	778.05	781.95	907.72	912.88

w. Zürich, 24 November.

	23. Nov	24. Nov
Holland	211.75	212.—
Deutschland	0.08½	0.07½
Wien	0.00/4	0.0074
Prag	16.90	16.90
Paris	38.90	38.45
London	24.17	24.17
Italien	24.95	25.10
Brüssel	36.10	35.60
Budapest	0.22½	0.22½
Newyork	537.50	537.50
Agram	2.—	1.90
Warschau	0.03½	0.03½
Kopenhagen	109.—	109.—
Stockholm	144.—	144.50
Christiania	98	98.50
Madrid	82.40	82.50
Buenos-Aires	196.50	196.50
Belgrad	—	—

Devisenkurse im Freiverkehr

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus&Co

Holland (nachbörsl.)	2760 – 2900
Schweiz	1300 – 1380
Paris	500 – 530
Belgien	461 – 492
London	31500 – 33250
New-York	7000 – 7500
Italien	325 – 342½

Tendenz: fest.

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK
KOMMANDITGESELLSCHAFT AUF AKTIEN
Kapital und Reserven 1 050 000 000 Mark
Filiale Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 76 (am Marktplatz)
Fernsprecher Nr. 4400 — 4407 Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 76100

wird. Ferner führte man auch die heutige Reichstagssitzung als Grund des stillen Verkehrs an. Im Vordergrund des Interesses standen Spezialwerte wie Spinnerei Hammersen, Süddeutsche Metallindustrie, Scheideanstalt, Oberbedarf und Caro nannte man höher Valutapapiere auf das neuerliche Anziehen der Devisenpreise wieder gesuchter. Durch festere Kurse zeichnete sich ferner Gummi Stöckicht, Slomann-Salpeter aus.

Berliner Börse.

Befestigung der Devisen.

w. Berlin, 24. Nov.

Für Devisen machte sich heute vermehrte Kauflust geltend, die auf eine weniger günstige Beurteilung der Aussichten der bevorstehenden Brüsseler Konferenz zurückzuführen war. Der Dollar hat wieder den Kurs von 7000 überschritten.

Industrien / Handel / Verkehr.

Banken.

Frankenthaler Volksbank A.-G. in Frankenthal (Pfalz). Die Gesellschaft beruft auf den 9. Dezember eine außerordentliche Generalversammlung ein, welcher von seiten der Verwaltung die Erhöhung des Grundkapitals von 8 auf 15 Mill. Mark vorgeschlagen wird.

Deutsche Vereinsbank Frankfurt a. M. In der außerordentlichen Generalversammlung der Deutschen Vereinsbank und der Frankfurter Bank wurde die zwischen beiden Banken vereinbarte Interessengemeinschaft zur Kenntnis gebracht. Direktor Najork von der Deutschen Vereinsbank wird in den Vorstand der Frankfurter Bank und Justizrat Dr. Winterwerb von der Frankfurter Bank in den Vorstand der Deutschen Vereinsbank eintreten. In den Aufsichtsrat der Deutschen Vereinsbank wurden gewählt die Herren C. Andreae, Direktor der Frankfurter Bank, und außerdem Max Strauß von der Firma Gebr. Strauß, hier, in den Aufsichtsrat der Frankfurter Bank die Herren Eduard Oppenheim, Direktor der Deutschen Vereinsbank, A. Blinzig, Direktor der Deutschen Bank, Berlin und Dr. A. von Heyden, Direktor der Frankfurter Filiale der Deutschen Bank. — In der Aufsichtsratssitzung der Deutschen Vereinsbank wurde beschlossen, einer auf den 29. Dezember d. J. einzuberufenden Generalversammlung die Erhöhung des Grundkapitals um M. 100 000 000 auf M. 200 000 000 vorzuschlagen. Die Begebungsbedingungen werden zu gegebener Zeit festgesetzt und bekanntgegeben. Es ist beabsichtigt, den alten Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen.

Industrien.

Neue Baumwollspinnerei und Weberei A.-G. in Hof i. B. Einer noch einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung schlägt die Verwaltung des Unternehmens eine Erhöhung des Grundkapitals um 8 auf 20,5 Mill. Mark durch Ausgabe von Stammaktien vor. Unter gleichzeitiger Verdoppelung des Stimmrechtes der bisherigen Vorzugsakten sollen die jungen Stammaktien zur einen Hälfte im Verhältnis von 1:3 zum Kurse von 200 Prozent den alten Aktionären zum Bezuge angeboten werden, während die andere Hälfte einer dem Unternehmen nahestehenden Gruppe überlassen werden.

Volta-A.-G. Maschinen- und Apparate-Bau in Stuttgart-Untertürkheim. Mit einem Grundkapital von 8,5 Mill. Mark wurde dieser Tage unter obiger Firmierung eine neue Aktiengesellschaft in Stuttgart-Untertürkheim zum Zwecke der Herstellung und des Vertriebes von elektrischen Maschinen und Apparaten gegründet, als deren Vorstand Fabrikant Reiß-Stuttgart bestellt wurde. Der erste Aufsichtsrat setzt sich aus Kaufmann G. Ebert-Stuttgart (Vorsitzender), Priv. Johann Sugg-Stuttgart und Gutsbesitzer Walter-Büchenberg OA. Freudenstadt zusammen.

Voltohm, Seil- und Kabelwerke A.-G. in Frankfurt a. M. Am 12. Dezember d. J. wird die Gesellschaft eine außerordentliche Generalversammlung abhalten, welche über einen Vorschlag auf Erhöhung des Grundkapitals um 6 auf 10 Mill. Mark durch Ausgabe von 5,75 Mill. Mark Stamm- und 0,25 Mill. Mark Vorzugsaktien zu beschließen haben wird. Die bisherigen Vorzugsaktien Lit. A erhalten ihr Stimmrecht vom 16- auf das 20fache erhöht, während die bisherigen Vorzugsaktien Lit. B in Stammaktien umgewandelt werden.

Eisenwerk Kaiserslautern in Kaiserslautern. Die Gesellschaft erhöhte ihr Grundkapital um 12 auf 24 Mill. Mark laut Generalversammlungsbeschluß vom 16. September d. J. Das Grundkapital ist eingeteilt in 20 000 Stück Inhaberstammaktien zu je 1200 Mark und in 500 Namensvorzugsaktien ebenfalls zu je 1200 Mark, letztere mit einem vom 12- auf das 15fache erhöhten Stimmrecht.

Die Zementwerke Kleinkems errichten zurzeit zwischen Hammerstein und Egisholz ein Werk zur Tonerzeugung.

Die Steigerung des Markenbrotpreises.

Von Bäckermeister **Gustav Dennig.**

Vor dem Krieg hat wohl auf keinem Frühstückstisch der städtischen Bevölkerung das Weißbrötchen gefehlt; man hat es sogar als eine Selbstverständlichkeit betrachtet. Wir erinnern uns alle noch an die guten, zu einem sehr billigen Preis erhältlichen Milchbrötchen, die nicht allein mit Milch, sondern nicht selten auch mit reiner Naturbutter hergestellt waren; ein Luxus, den man in der heutigen Zeit nicht mehr verstehen kann. Wohl die wenigsten Verbraucher haben sich damals Gedanken darüber gemacht, was uns eigentlich dazu berechtigte, diese Ansprüche zu stellen. Da die deutsche Getreideernte im Frieden schon nicht ausreichte, waren wir gezwungen, Getreide aus dem Ausland in erheblichen Mengen einzuführen. Diese Einfuhr, in solch großen Mengen und zu außerordentlich billigen Preisen war uns nur dadurch möglich, daß die deutsche Wirtschaft als Gegenleistung ihre Ueberproduktion an Waren auf allen Gebieten durch Ausfuhr in die Wagschale werfen konnte. Fürwahr ein Verdienst der gesamten deutschen Arbeit, die es uns ermöglichte, sozusagen im Ueberfluß zu leben. Mit Ausbruch des Krieges war uns die Möglichkeit, Getreide einzuführen, genommen; das deutsche Volk war nur auf die inländischen Getreidemengen angewiesen und demgemäß eine planmäßige Verteilung derselben, d. h. die Zwangswirtschaft, erforderlich. Die Zwangswirtschaft hat während der Kriegsjahre verhältnismäßig gut funktioniert. Man hat von der Regierung aber mehr Wert darauf gelegt, dem Volk billiges Brot zu geben, obwohl es richtiger gewesen wäre, durch Erhöhung der Preise die Landwirtschaft anzuspornen, möglichst viel Getreide anzubauen, um dadurch die Ernährung des Volkes verbessern zu können. Auch nach Beendigung des Krieges mußte naturgemäß die Produktion im Getreidebau weiter zurückgehen, weil die Landwirtschaft den ihr angemessen erscheinenden Preis für ihr Getreide nicht erhielt, während sie für ihre anderen Erzeugnisse (Tabak usw.) jede Forderung erzielen konnte. Man mußte sich daher entschließen, um nicht zu viel teures Auslandsgetreide einführen zu müssen, den Wünschen der Landwirtschaft entgegen zu kommen, was eine Erhöhung des Getreidepreises und damit des Markenbrotes bedingte. Auch die Einführung des Umlageverfahrens im Erntejahr 1921/22 hat die Landwirtschaft nicht veranlassen können, ihre Produktion in Brotgetreide zu steigern. Im Gegenteil, das Reich mußte dort schon dazu übergehen, Auslandsgetreide für das Markenbrot einzuführen, was eine weitere Erhöhung des Brotpreises verursachte. Die Beibehaltung des Umlageverfahrens für das Erntejahr 1922/23 verschärfte die Situation noch. Nach Zeitungsberichten beträgt die Getreideablieferung bis jetzt nur ein Viertel der vorjährigen, die Brotversorgung wäre geradezu gefährdet, wenn das Reich nicht die fehlenden Mengen durch Einfuhr ergänzen würde. Der Brotpreis muß dadurch wieder eine Erhöhung erfahren.

So hat das Markenbrot folgende Steigerungen durchgemacht:

August	1919	750	Gramm	M —.42
„	1920	750	„	„ 1.90
„	1921	750	„	„ 2.70
„	1922	750	„	„ 12.—
Oktober	1922	750	„	„ 38.—
Dezemb.	1922	750	„ etwa	„ 110.—

Es ist tief bedauerlich, daß in der jetzigen schweren Zeit der Preis des Markenbrotes derart erhöht werden muß. Der Konsument muß aber darüber im Klaren sein, daß es, solange wir die fehlenden Getreidemengen mit unserer entwerteten Mark, anstatt wie im Frieden mit dem Produkt unserer Arbeit bezahlen müssen, besser ist, teures Brot zu erhalten, als der Gefahr ausgesetzt zu sein, gar keines zu bekommen. Es muß daher mit allen Kräften darauf hingewirkt werden, daß durch Bewilligung eines angemessenen Getreidepreises die Landwirtschaft das Interesse hat, ihre Produktion im kommenden Jahre aufs höchste zu steigern und uns soviel wie möglich vom Ausland unabhängig zu machen.

Briefkasten

A. S. Wenn Ihnen der Lieferant bei Bestellung der Ware einen bestimmten Preis genannt hat, und Sie die geforderte Anzahlung gezahlt haben, kann Ihnen nicht nachträglich mehr verlangt werden. Sie werden nach der Rechtsprechung diesen Prozeß ohne Schwierigkeit gewinnen. Etwas anderes wäre es, wenn der Lieferant Ihnen freibleibend oder etwa unter der Bedingung verkauft hat, daß als Preis der Tagespreis vom Lieferungstag maßgebend sein solle. Im letzteren Falle müßten Sie den erhöhten Preis bezahlen.

Das Bankhaus
Veit L. Homburger
Karlstraße 11 **Karlsruhe** Karlstraße 11
Telefon: Ortsverkehr: 35, 76, 4391, 4392, 4393 Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Firmen, welche auf Ostern
Lehrlinge oder Lehrmädchen
einzustellen beabsichtigen,
werden gebeten, uns die Aufträge auf Zuweisung von jungen, zur Schulentlassung kommenden Leuten jetzt schon zu erteilen.
Um dem Lehrlingsmangel zu begegnen, werden wir in den nächsten Wochen mit den jungen Leuten in Verbindung treten und auch mit der Veranstaltung von Elternabenden beginnen. Je früher wir über den Bedarf an Lehrlingen unterrichtet werden, um so größer sind die Aussichten, einen wirklich brauchbaren Lehrling oder geeignetes Lehrmädchen durch uns zugewiesen zu erhalten. Wir arbeiten gemeinsam mit Schule und Arzt und vermitteln kostenlos für alle Berufskreise.
Städtisches Arbeitsamt Karlsruhe.
Fernsprecher 5270—74.

Eintreffend!
Ende dieser od. Anfang nächster Woche ein Waggon lebende bayerische
Landgänse
geeignet zum Stopfen
St. Mk. **3000–4000**
Abzuholen bei der
Geflügelzucht Rheinhafen
Südliche Uferstraße.
Vorausbestellung Telef. 5669 erbeten.

Pfungstädter Exportbier
prima Qualität, hell und dunkel
liefert in Flaschen und Gebinden
Biergroßhandlung **J. Fritz,** Karlsruhe
Telephon Nr. 5311. Kriegsstraße 17.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren treubesorgten, herzensguten Gatten, Vater, Bruder und Schwager

Karl Lösch

Kaufmann

nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 63 Jahren zu sich abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Therese Lösch Witwe.
Elsa und Theodor Lösch.
Jakob Lösch und Familie.
Christof Häuser u. Frau, geb. Lösch.

Karlsruhe, 23. November 1922.

Die Feuerbestattung findet am Samstag, den 25. Nov. 1922, mittags 1 Uhr, im Krematorium statt.
Trauerhaus: Körnerstraße 26.

Besuchs-Karten
in großer Auswahl und hübscher Ausführung
liefert
rasch und preiswert
Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1. Tel. 297.

„Zum Rheingold"
Waldhornstraße 22.
Gut bürgerliches Restaurant
Bekannt durch seine
vorzügl. Weine u. gute Küche.
Schrempp-Printz-Bier. — Eig. Schlachtung.

Gottesdienste 26. Nov. 1922.

Evangelische Stadtgemeinde.
Buß- und Bettag.

Kollekte für Baubedürfnisse ev. Gemeinden.

Stadtkirche. 10: Kirchenrat Rapp, mit Abendmahl. ¾12: Christenlehre, Kirchenrat Rapp.

Konfirmandensaal Friedrichsplatz 15. ½12: Kindergottesdienst, Stadtv. Bollmann.

Kleine Kirche. ½9: Stadtv. Fiedler. ¾10: Pfr. Herrmann, mit Abendmahl. 6: Stadtv. Bollmann.

Schloßkirche. 10: Kirchenrat Fischer, mit Abendmahl. ¾12: Kindergottesdienst, Kirchenrat Fischer. 6: Stadtv. Kappes.

Johanneskirche. 8: Pfr. Mayer-Ullmann (Gemeindehaus). ½10: Pfr. W. Schulz, mit Abendmahl. 5: Abendandacht, Stadtv. Pfisterer (Gemeindehaus).

Christuskirche. 8¼: Stadtv. Wüst. 10: Pfr. Rohde, mit Abendmahl. 6: Pfr. Hemmer, mit Abendmahl.

Gemeindehaus der Weststadt. 10: Pfr. Seufert, mit Abendmahl.

Diakonissenhauskirche. 10: Kirchenrat Katz. Abends ½8: Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier. Vorbereitung am Samstag, abends ½8.

Lutherkirche. ½10: Pfr. Renner, mit Abendmahl. 6: Liturgischer Gottesdienst mit Sologesang und Musikvorträgen, Pfr. Weidemeier.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5: Pfr. Hindenlang, mit Abendmahl.

Städt. Krankenhaus. 10: Stadtv. Sick.

Matthäusparrei. Turnsaal Südendschule. 10: Pfr. Hemmer, mit Abendmahl.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). 8: Frühgottesdienst, Pfr. E. Schulz. ½10: Pfarrer E. Schulz, mit Abendmahl. ½12: Kindergottesdienst, Stadtv. Schuler. 4: Totengedenkfeier auf dem Friedhof, bei ungünstiger Witterung in der Kirche, Stadtv. Rößger.

Beiertheim. ½10: Stadtv. Münzel (Kirchenchor und Abendmahl). 6: Stadtv. Münzel.

Evang.-luth. Gemeinde Friedhofkapelle, Waldhornstraße. Vorm. 10: Predigt. Abds. 5: Beichte und Abendmahlsfeier. Pfr. Herrmann.

Wochengottesdienste.

Kleine Kirche Donnerstag, abds. 6: Stadtv. Fiedler.

Johanneskirche. Donnerstag, abds. ½8 (Gemeindehaus): Stadtv. Pfisterer.

Lutherkirche. Donnerstag, abds. 8: Stadtv. Batz.

Evang. Stadtmission Karlsruhe, Adlerstr. 23. ½12: Sonntagsschule, Inspr. Schmidt. 2: Mädchenbund, Schw. Marie. 3: Gottesdienst mit Abendmahl, Inspr. Schmidt. 4: Jungfrauenverein, Schw. Marie. Montag, 6½: Mädchenbibelkreis, Schw. Magda. Dienstag, 7½: Mädchenbibelkreis, älteste Abt., Schw. Magda. Mittwoch, 8: Bibelstunde, Miss. Riedel. 8: Bibelstudienkreis, Schw. Magda. Donnerstag, 4½: Frauenbibelkreis, Schw. Magda. 8: Jungfrauengebetstunde, Schw. Marie. — Kreuzstr. 29. Sonntag, ½11: Hoffnungsbund. 8: Blaukreuzversammlung. Montag 8: Jugendabteilung des Blauen Kreuzes. Mittwoch, 4: Mädchenbibelkreis, jüngste Abt. — Erbprinzenstr. 12: Sonntag, Mädchenklub, 6 Uhr, Zusammenkunft. Montag, 8: Bibelstunde, Schw. Magda. Mittwoch, ½8: Singen. — Scheffelstr. 37: Sonntag, 8: Jungfrauenverein, Frl. Heck. Freitag, 8: Bibelstunde, Schw. Magda. — Telegraphenkaserne (Hardtstr. 86): Sonntag, 10: Gottesdienst, Inspr. Schmidt. 11: Sonntagsschule.

Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77. 11¼: Sonntagschule. 3: allg. Versammlung, Stadtm. Scheurer. 4: Jungfrauenverein. 8: allg. Versammlung. Montag, 7: Jugendabteilung. 8: Blaukreuzverein. Dienstag, 4: Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen. 8: Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, 4: Mariastunde für Mädchen. 8: Bibel- und Gebetstunde. Donnerstag, 8: Seminaristenkränzchen. Freitag, 8: allg. Versammlung, Durlacherstraße 32. 8: Töchterverein. Samstag, 8: Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge.

Evang. Verein für innere Mission A. B., Geibelstraße 5. Sonntag, ½8: allg. Versammlung. Dienstag, 6: Knabenstunde. Mittwoch, ½6: Mädchenstunde; 8: Bibelstunde für Jungfrauen. Donnerstag, 8: Bibelstunde für Jünglinge. Freitag, 8: Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Katholische Stadtgemeinde

St. Stephanskirche. (Fest des hl. Konrad, Patron der Erzdiözese.) ½6: Frühmesse mit Monatskommunion für die Dienstboten und Dienstbotenkongr.; 6: hl. Messe; 7: hl. Messe; 8: Singmesse mit Predigt; ½10: Festgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ¾12: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2: Christenlehre für Mädchen; ½3: Bittandacht mit Segen; 8: Vortrag des hochw. Herrn Pater Elpidius für Frauen und Jungfrauen; 6: Vortrag des hochw. Herrn Pater Elpidius für Männer und Jünglinge. — Feuerkollekte für den Raphaelverein. — Freitag (Herz-Jesu-Freitag): Vorabend Beichtgelegenheit; 7: Herz-Jesu-Amt; abds. 8: Versammlung für die Männerkongr. in der St. Vinzentius-Kapelle.

St. Bernharduskirche. 6: Frühmesse; 7: hl. Messe mit Generalkommunion des Müttervereins; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Predigt und Hochamt; ¼12: Kindergottesdienst mit Predigt; 2: Christenlehre für Mädchen; ½3: Vesper. — Freitag: ½8: Herz-Jesu-Amt.

Liebfrauenkirche. 6: Frühmesse; 7: hl. Messe mit Monatskommunion der Frauen; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Andacht in allg. Anliegen mit Segen. — Kollekte für den Raphaelsverein. — Freitag, 7: Herz-Jesu-Amt.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 8: hl. Messe und Predigt.

Städt. Krankenhaus. ½9: deutsche Singmesse mit Predigt.

St. Peter- und Paulskirche. 6: Frühmesse, Monatskommunion der Frauen; ¾8: Generalkommunion des Müttervereins; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Predigt und Hochamt; ¼12: Kindergottesdienst mit Predigt; 2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Andacht in öffentlichen Anliegen mit Segen. — Donnerstag: 5—7: Beicht. — Freitag: ¾7: Herz-Jesu-Amt.

St. Bonifatiuskirche. 6: Frühmesse; 7: hl. Messe mit Monatskommunion des christl. Müttervereins; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst, Hochamt mit Predigt; ¼12: Kindergottesdienst mit Predigt; 2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Andacht für allgemeine Nöten und Anliegen; 3: Versammlung des christl. Müttervereins; ½9: kirchl. Versammlung der Kongregation der Schwestern vom Roten Kreuz. — Kollekte für die Auswandererhilfe.

St. Michaelskirche (Beiertheim). (Fest des hl. Konrad.) 6: Beichtgelegenheit; ½7: Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge, insbesondere des Männerapostolats; 8: Singmesse mit Predigt; ½10: Hochamt mit Predigt; ½2: Christenlehre für die Jünglinge; 2: Litanei mit Segen. — Freitag, 7: Herz-Jesu-Amt mit Litanei und Segen. — Kollekte für den Raphaelsverein.

St. Nikolauskirche (Rüppurr). 6—7: Beichtgelegenheit; 7: Frühmesse; 9: Amt mit Predigt; ½2: Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; 2: Andacht in allgem. Nöten und Anliegen mit Segen. — Freitag, von 6 Uhr an: Beichtgelegenheit; 7: best. Herz-Jesu-Amt.

St. Joseph skirche (Grünwinkel). ½7—½8: Beichtgelegenheit; 8: Frühmesse mit feierlicher Generalkommunion für die Marian. Jungfrauenkongr. sowie Monatskommunion für die Männer und Jungmänner; ½10: Predigt, feierl. Hochamt mit Tellerkollekte für den St. Raphaelsverein; ¾11: Christenlehre für die Mädchen; 11—12: Jungmännerbibliothek: Bücherausgabe; 2: feierl. Aufnahme in die Marian. Jungfrauenkongr. mit Festpredigt des hochw. Herrn Pater Martin S. J.; 5: Rosenkranz in der Kirche. — Donnerstag, 5—7: Beichtgelegenheit. — Freitag, ½7: Beichtgelegenheit; 7: Herz-Jesu-Amt mit Litanei und Segen.

Altkath. Stadtgemeinde (Auferstehungskirche). 10: Deutsches Hochamt mit Predigt, Stadtpfarrer Kaminski.

Friedenskirche der Meth.-Gemeinde. Karlstr. 49b. ½10: Predigt, Pred. Rücker. 11: Kindergottesdienst. Nachm. ¼4: Predigt. 5: Jungfrauenbund. Mittwoch, abds. 8: Bibel- und Gebetstunde.

Konkordienkirche der Evang. Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Sonntag vorm. ½10: Predigt, Pred. Klenert. ¾11: Kindergottesdienst. Nachm. ¼4: Predigt, Pred. Sautter; ½5: Jungfrauenverein. Dienstag, abds. 8: Gebetsversammlung. — **Mühlburg, Herdtstr. 5.** Sonntag, abds. 8: Predigt. Mittwoch, abds. 8: Gebetsversammlung.

Neuapostolische Gemeinde, Gartenstr. 16a. Gottesdienste: Sonntag vorm. 9½ Uhr, nachm. 4 Uhr. Mittwoch abend 8 Uhr.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, Sofienstr. 78 (Eing. Lessingstr.) Sonntag, vorm. 10 Uhr und nachm. 3 Uhr. Mittwoch, abds. 8 Uhr.